

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Post“

Abend-Ausgabe: Montag bis 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis pro Nummer

„Tagblatt-Post“ Nr. 6650-53.

Den 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Wegzugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. wöchentlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegkarte, 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Belegkarte. — Wegzugs-Belegkarte nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter die Besondere Besondere 20, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Postämter die Besondere 20, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Postämter die Besondere 20, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsnachricht“ und „Meiner Nachbar“ in einzelner Spalte; 30 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach demselben Verfahren. — Bei mehrwöchiger Aufnahme unveränderte Anzeigen ist deren Preisveränderung entsprechend herabzusetzen.

Anzeigen-Konkurrenz: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 20. Mai 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 233. • 60. Jahrgang.

Das Besitzsteuerkompromiß.

Während die Annahme der Wehrvorlagen im Reichstag mit einer Schnelligkeit und Einmütigkeit vor sich gegangen ist, die eines nachhaltigen demonstrativen Eindruckes auf das Ausland nicht entbehren kann, hat, wie das ja freilich von vornherein zu erwarten war, die Deckungsfrage nicht nur wesentlich größere Schwierigkeiten verursacht, sondern es steht schon jetzt fest, daß ihre endgültige Lösung der Zukunft vorbehalten sein wird. Immerhin ist es auch hier gelungen, nach harten Kämpfen ein Kompromiß zustandezubringen, und es ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß das Plenum des Reichstags, welches schon heute in die Beratung der Deckungsvorlage eintritt, sich auf den Boden der am Samstag von der Budgetkommission mit großer Mehrheit gefaßten Beschlüsse stellen wird.

Bemerkenswerterweise haben sich zum Schluß alle Parteien auf den Standpunkt gestellt, daß der ursprüngliche Plan der Regierung, wonach die Kosten der Wehrvorlagen lediglich durch die Etatsersparnisse mit Hilfe der Aufhebung der Brantweinsteuer gedeckt werden sollen, nicht mehr aufrecht zu erhalten ist. Dazu hat freilich auch die von der Kommissionmehrheit beschlossene „Reform“ der Brantweinsteuer vorlage ein gut Teil beigetragen, denn die ursprünglich auf etwa 36 Millionen Mark geschätzten Einnahmen aus dieser Maßnahme sind durch die Abänderung und Abschwächung der Vorlage allmählich so zusammengeschrumpft, daß nunmehr kaum noch auf die Hälfte jenes Ertrages zu rechnen ist, ganz abgesehen davon, daß die durch die Vorlage unberührt gebliebene Monopolstellung der Spirituszentrale dafür sorgen wird, daß dieser beträchtliche Gewinn für das Reich von den Konsumenten getragen wird.

Das Defizit, welches sich so für die Deckung der Wehrvorlagen ergibt, soll nun, wie wir schon drahtlich in der Sonntags-Ausgabe meldeten, nach dem Kompromißvorschlag der Nationalliberalen und des Zentrums provisorisch durch die Sinausschiebung der Zuckersteuerermäßigung und endgültig durch „eine allgemeine, den verschiedenen Besitzformen gerecht werdende Besitzsteuer“ gedeckt werden. Was die Zuckersteuer betrifft, so ist diese im Jahre 1903 nach dem Inkrafttreten der Brüsseler Zuckerkonvention von 20 auf 14 M. ermäßigt worden, und 1908 wurde beschlossen, sie vom folgenden Jahre ab um weitere 4 M. herabzusetzen. Diese Maßnahme wurde bei der großen Reichsfinanzreform auf den 1. April 1914 hinausgeschoben, während sie nach dem jetzigen Kompromißvorschlag „spätestens am 1. Oktober 1916“ in Kraft treten soll. Durch diese Sinausschiebung der Steuerermäßigung werden der Reichskasse jährlich etwa 40 Millionen Mark eingebracht, diese vorläufige Deckung der Wehrvorlagen bedeutet aber eine abermalige Belastung der Konsumenten, da ja eine nicht eintretende Steuerermäßigung dasselbe ist wie eine neue Steuer.

An die Stelle dieser provisorischen Deckung soll aber nach dem Kompromiß die endgültige Deckung durch eine Besitzsteuer treten, und zwar soll die Regierung

gehalten sein, dem Reichstag einen entsprechenden Gesetzentwurf bis zum 30. April 1913 vorzulegen. Der von konservativer Seite gemachte Versuch, das Wort „Besitzsteuer“ durch „Besitzbesteuerung“ zu ersetzen, scheiterte, und damit ist, wie auch in der Kommission betont wurde, unzweifelhaft zum Ausdruck gebracht worden, daß nur eine allgemeine Besitzsteuer, d. h. eben nur die Vermögens- oder die Erbschaftsteuer, in Frage kommen kann. Welche von diesen beiden Steuerformen aber die größeren Aussichten hat, darüber kann kaum ein Zweifel bestehen, selbst dann, wenn etwa der Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei, betreffend Einbringung der Erbschaftsteuer im Plenum, nicht zur Annahme gelangen sollte. Was die Vermögenssteuer betrifft, so ist es nicht wahrscheinlich, daß der Bundesrat seine durch die Rücksicht auf die Einzelstaaten bedingten Bedenken jetzt zurückstellen wird, und der Reichstagspräsident Kühn hat ja auch, während er erklärte, daß die Reichsleitung dem Kompromißantrag nicht ablehnend gegenüberstehe, zugleich den Vorbehalt gemacht, daß die Hoheitsrechte der Einzelstaaten hinsichtlich ihrer Vermögensbesteuerung nicht angetastet werden dürften. In bezug auf die Erbschaftsteuer ist das Zentrum, welches diese Steuer noch vor drei Monaten als eine „Prüfung“ zurückwies, jetzt zu einer Revision seiner Anschauungen geneigt zu sein, und damit wäre selbst wenn die Konservativen auf ihrem ablehnenden Standpunkt verharren, auch ohne die Sozialdemokratie, auf die bei ihrer sehr verlaufener Erbschaftsteuerbegeisterung im Ernstfall kaum zu rechnen ist, eine starke Mehrheit im Reichstag für die Nachlasssteuer gesichert. Was aber die Verbündeten der Regierung betrifft, so haben sie zwar, um die Konservativen und das Zentrum nicht vor den Kopf zu stoßen, offenbar nicht leichten Herzens auf diese Lösungsmöglichkeit zurückgewiesen, wenn sie ihnen von der Mehrheit des Reichstags freudigwillig auf dem Präsentierteller dargebracht wird.

Politische Übersicht.

Der Reichstag zur auswärtigen Politik.

L. Berlin, 18. Mai.

Im Reichstag ging es heute ungemein friedlich zu. Die Verhandlung über die auswärtige Politik stand in einem beachtenswerten Gegensatz zu der nervösen Unruhe, mit der vor einem Jahre dieselben Fragen beim Etat des Reichsanwalters besprochen wurden. Damals kam noch die Erregung über die Vorgänge, betr. Marokko, zum Ausdruck, man war dicht an der Gefahr eines Weltkrieges vorbeigekommen, und wenn der Friede auch bewahrt geblieben war, so schienen die Gegensätze zwischen uns und den Westmächten unvermindert scharf zu sein. Heute hat sich das Bild in dessen mannigfach geändert, und zwar im günstigsten Sinne. Eine Reihe von Schwierigkeiten, die noch vor Jahresfrist drohend ihr Haupt erhoben, ist inzwischen beglichen worden; das Hauptproblem der

Weltpolitik aber, unsere Verständigung mit England, scheint, was man auch an Zweifeln dagegen aufbringen mag, nunmehr auf dem Wege zu einer günstigen Lösung zu sein. So bekam die Reichstagsdebatte ein wenig den Charakter einer akademischen Unterhaltung, man konnte auf allen Seiten mit ruhiger Gelassenheit auch über schwierige und ungeklärte Fragen sprechen, und jedenfalls fehlte nicht zum Schaden der Verhandlungen, das Moment von Emotionen. Der Reichsanwalters kam nicht in die Lage, sich an der Debatte zu beteiligen, was man nicht gerade als einen hörenden Mangel empfand, und zwar darum nicht, weil kein Anliegen und keine Frage vorhanden waren, die durchaus in gewissermaßen höherem Stil und mit dem umfangreichen Apparat von sehr autoritativen Grundgedanken zu behandeln gewesen wären. Freilich, wir hätten gern erfahren, wie es mit den deutsch-englischen Auseinandersetzungen steht, aber die Zeit ist noch nicht reif dazu, hierüber bestimmte Mitteilungen zu machen, und so muß sich auch die lebhafteste Neugier bescheiden. Im großen und Ganzen kann es nur von Nutzen sein, daß zwar alle Redner ihren Wunsch nach guten Beziehungen zu England ausdrückten, daß dies aber ohne Überdramatik und mit der Mäßigkeit geschah, die sich bezeugt ist, daß wir mindestens ebensolche zu geben haben, wie wir zu fordern, was berechtigt dünkt. Es handelt sich einfach um ein Geschäft, und wenn uns der Gewinn selbstverständlich als wertvoll erscheinen muß, so steht es mit den Engländern genau ebenso. Haben und drüben besteht ja der Wunsch, zum Ziele zu kommen, und deshalb darf erwartet werden, daß das Ziel auch zu erreichen sein wird. Zudem nahezu sämtliche Redner heute diesen schlichten Sachverhalt ohne besonders freudige Erregung feststellten, wird der Sache der Friedenshaltung und der Sicherung des Weltfriedens mehr genützt sein, als wenn ein ungezügelter Optimismus und eine besonders glänzende Sehnsucht laut gemordet wären. Möglich, daß im Auslande vielfach Enttäuschung über die heutige Debatte laut wird, daß ringsum von unseren Nachbarn etwas Besonderes erwartet wurde und daß jetzt der Reichstag dafür verantwortlich gemacht wird, wenn diese durch nichts begründeten Erwartungen unerfüllt geblieben sind. Aber unsere Nachbarn, soweit sie uns weniger gemogen sind, sollten sich beruhigen. Es ist im Reichstage nicht laut und lörmend hergegangen, weil wir im Bewußtsein unserer Stellung es uns leisten können, mit sicherem Kraftgefühl zuzusehen, was der morgige Tag, die morgige Stunde der Weltgeschichte uns bringen wollen und werden. Die Bilanz des gegenwärtigen Zustandes ist für uns durchaus nicht so ungünstig, wie es oft genug, auch von deutschen Feinden, dargestellt wird, und wenn es anders wäre, hätte sich heute im Reichstag nicht bloß die Verjüngung, sondern vielmehr die Pflicht dargeboten, das auch zu sagen. Aber selbst die beiden sozialdemokratischen Redner waren (immerhin darf man sich ein wenig darüber wundern) merkwürdig gemäßigt in ihren Angriffen, ja der Abgeordnete David sand sogar Worte der Anerkennung, freilich nur in einem bestimmten Fall, nämlich dafür, daß wir uns in die chinesischen

Wiesbadener Renntoiletten vom Frühjahrsmeeting 1912.

Ende gut, alles gut. Auf zwei Renntage mit hübschem Wetter und spärlichem Sonnenschein folgte als dritter und letzter ein sonnendurchtränkter Tag. Und der letzte Nachmittags war nach Aussage eines besonders gemütvollen Sportfreundes aus dem Grunde der interessanteste und schönste — weil verschiedene Fußgänger und recht aufregende und gefällige Momente durchlebt und durchkostet werden konnten! Wenn hoffentlich nur recht wenige die Gefühle des Betreffenden teilen, der am Samstag sein Nippvergnügen so laut werden ließ, daß die Umstehenden es nicht nur hören konnten, sondern mußten, so waren wohl die meisten darin einig, daß der Sonntag nicht deshalb am schönsten war, sondern weil die Sonne so golden strahlte und wieder so recht zum Bewußtsein brachte, wie ideal schön doch unser Rennplatz ist. Neue Hüte und neue Kleider wurden hervorgeholt und auf dem Rasen gezeigt. Allerdings war der Jubel nicht so groß, daß die Toilettentage nicht zu der Geltung kamen, wie sie es wohl verdient hätten. Welche Variationen allein schon in weißen Schneiderkleidern! Fast alle gleich in der Form mit kurzen halbanliegenden Joden, aber im Aufputz ganz verschieden. Hier rote Sammet-Auffschläge an Ärmeln und Kragen, dort schwarze Sammetkragen und alle Säume und Röhre mit schwarzem Sammet eingefast oder auch nur dünn unterstrichen. Dann wieder das Weiß durch prüne Taffet belebt, durch Königsblau mit blühenden weißen Glasknöpfen. Glasknöpfe sind ja überhaupt eben die große Neuheit, die selbst auf dunklen schweren Schneiderkleidern Verwendung finden. Doch eben wegen ihrer großen Beliebtheit

werden sie wohl nicht lange Trumpf sein. Zu sehr sind sie schon von der großen Masse aufgegriffen worden, und die richtige Modedame wird bald nach einem anderen Aufputz Ausschau halten. Ebenso geht es auch mit den Kleidern aus Ruberstoff, die einen merkwürdigen Anklang fanden und überall schon zu haben sind. Und die echte Modedame fehlt nun einmal ihren Ehrgeiz daran, nicht so auszusuchen wie alle anderen.

Das war einer überschultrigen Blondine so recht gelungen. Sie trug ein Kleid, das erst vielleicht in der nächsten Saison modern werden wird, aber nie allgemein, dafür war es so wohl zu kostbar, wie auch zu apart. Eine solche Toilette kann nicht jede tragen. Die Taille, fast die einzig langärmelige auf dem ganzen Platz — die Schneiderkleider natürlich ausgenommen — aus elfenbeinfarbenem velours-chiffon leicht eingefast, war von einem Wäckerstrich aus weißen Glasperlen zusammengehalten, der in dicken Trödeln aus gleichem Material auslief, die etwa in Arniehöhe baumelten. Und der schwarze Libertyrock, schräg angelegt, auf der linken Hüfte beginnend — die rechte Hüfte deckte noch der weiße Sammet — war gleichfalls mit einer dicken Perlenkordel umgeben, die sich am Saume wiederholte. Die Vorderbahn feilte sich ein wenig und ließ handbreit Quipure sehen, die von Dermelin verbrannt war. Wahrscheinlich, etwas ganz Apartes. Im Ärmel und Hals lief ebenfalls Quipure, während kostbare Perlen mit ihrem matten Glanz das Ganze haben und bedeckten. Sehr elegant wirkte ein Kleid aus königsblauer charmeuse, die luxuriöseste Taille, wie ein Schwanzschweif, soartig gearbeitet, dazu ein großer, innen sehr gelber, außen blauer Hut, mit blauen Rosen umkränzt, deren goldgelbe Mitte wieder zu der Innenfarbe des Hutes passte. Ein paar gelbe Blüten an der Brust und ein Sonnenschirm, außen blau und

innen gelb, bewiesen, daß die Trägerin sich bemüht hatte, bis in alle Details einheitslich zu bleiben. Etwas weniger einheitlich, aber doch außerordentlich elegant, sah ein schwarzes Hut aus mit prachtvollen schwarzen Weibern zu einer Toilette aus silberfarbenerm Libertyrock, Rock und Taille wiesen reiche Plattiriderei von Altgold und Karfunkel auf, während zwei lange Enden links vom Gürtel herabfielen, die von lilas Sammet mit Gold broschiert eingefast waren und in Franzen endeten. Dazu passte ein großer Strauß Parmaschnecken, den die schöne Frau im Gürtel trug. Im übrigen war dieses Kleid eines der wenigen mit Schleppe, die der Trägerin wohl manch ungeduldigen Seufzer entlockt haben wird, denn Gedränge und Staub hinderten sie daran, den Stoff sich frei entfalten zu lassen.

Sehr dünn, aber darum nicht minder kostbar, war ein Kleid aus bieder roter Seide, durch englische Kostüderlei bezaubert, um Ärmel, Hals, Gürtel und Kollsumm persische Sammet als Abschluß, dazu feine Geru-Spitze, die sowohl an den Ärmeln wie auch auf dem Rock und als Jabot à la Robespierre wiederkehrte. Der große pain brûlé-Hut trug eine duftige Wolke von weichem Fischgräten und eine einzige große rosa Nase.

Sehr niedlich sah ein Blondinchen im Geru-Seinenkleid aus, der große Matrosenträger und der Saum des Kleides von breiten gestickten Borden eingefast, sonst im Schnitt möglichst einfach und lose, fast fittlerartig gehalten. Große Blumen und Blätter zeigte das Muster, ein müdes Blau, ein müdes Rot die Farben. Auch die Ärmelbündchen waren durch schmale Borten verziert, und die Schlippen durch blaurote Franzen. Um den flacker Schächerinnenhut legte sich ein Kranz sehr bunter Blumen wie roter Rohn und gelbe Butterblumen.

Dinge nicht eingemischt haben und nicht einmischen werden. Was die vom Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter gegebenen Auskünfte betrifft, so kann man sie eine Rede im üblichen Sinne kaum nennen, höchstens eine Plauderei. Herr v. Kiderlen hat ja Humor, und manchmal gelingt ihm auch ein nicht übler Witz, aber es fragt sich, ob ernste Dinge nicht besser so ernst behandelt werden sollten, wie es der Reichstag verlangen kann. Die von den Freisinnigen und Nationalliberalen eingebrachte Resolution, wonach bei der Zulassung zum diplomatischen Dienst Schwierigkeiten infolge nicht ausreichender finanzieller Leistungsfähigkeit des Bewerber vermieden werden sollen, dürfte keineswegs mit billigen Scherzen abgetan werden, wie sie der Staatssekretär sich leisten zu können glaubte, und der Redner hoffte sich denn auch eine wohlverdiente Anerkennung durch den Abgeordneten Heckscher. Man hat aber bei Herrn v. Kiderlen nicht den Eindruck, als ginge ihm dergleichen bis unter die Haut.

Graf Bethmann-Hollweg?

Berlin, 18. Mai.

Eine hitzige Korrespondenz will wissen (wir teilen das in der Samstag-Abendausgabe bereits drastisch mit. Red.), daß nach Verabschiedung der Wehrorlagen Herr v. Bethmann-Hollweg und Herr v. Tirpitz in den Grafenstand erhoben werden sollen. In politischen Kreisen wird hierzu bemerkt, daß die Meldung in keiner Weise beglaubigt sei. In parlamentarischen Kreisen wurde heute die Ansicht geäußert, daß man die angeforderten Erhebungen und Ernennungen von vornherein nicht als unwahrscheinlich zu bezeichnen brauchte. Jedenfalls sei der Kaiser durch die glückliche Art, wie die beiden Wehrorlagen durchgeführt worden seien, ungemein erfreut, wofür glaubwürdige Zeugnisse vorlägen, und er sei mehr als je überzeugt davon, daß Herr Bethmann-Hollweg der rechte Mann auf seinem Platze sei. Indessen wird die Bestätigung der für den Reichskanzler in Aussicht genommenen Ehrung selbstverständlich abzuwarten sein. Was mindestens nicht gegen die betreffende Meldung spricht, ist, daß bisher jeder Reichskanzler durch den Kaiser eine Ständeserhöhung erfahren hat, nur Fürst Hofenlohe nicht, bei dem solche Auszeichnung jedoch schon durch seine Reichsummittelbarkeit ausgeschlossen war.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Sonntags-Ausgabe. # Berlin, 18. Mai.

In der weiteren Beratung zum Etat des Reichskanzlers beim Thema

Äußere Politik

ist ein Antrag Dr. Heckscher (Wpt.)-Frhr. v. Nichte (natl.) eingegangen, der den Reichskanzler ersucht, im nächstjährigen Etat die Besoldungsverhältnisse der Botschaftsräte, Legationssekretäre und Attaches und somit die Anstellungsverhältnisse dieser Beamten derart zu gestalten, daß bei der Zulassung zum diplomatischen Dienst Schwierigkeiten infolge nicht ausreichender finanzieller Leistungsfähigkeit des Bewerbers nicht mehr entstehen können.

Abg. Dr. Dertel (Konf.): Dr. David hat gegen einen Popanz gekämpft; Kriegshelden sind nur ganz vereinzelt Erscheinungen. Die diplomatische Karriere ist nicht dem hohen Adel reserviert, es gibt darunter Herren von ganz jungem Adel, aus der Großfinanz, der Großindustrie. Ein Botschafter muß das Zeug zu seinem Amte haben, muß dazu geboren sein. Auch im Zukunftsstaate würde man Dr. Eitelmann für geeigneter zum Diplomaten halten als Herrn Hoffmann aus dem Abgeordnetenhaus. (Weiterkeit.) Es ist nicht nötig, daß unsere Gesandten und Botschafter sämtlich durch die Hochschule des Konsulatsdienstes gehen, aber allgemeine volkswirtschaftliche Bildung müssen sie haben. Der Dreihund hat sich bedroht. Wir sind für ein gutes Verhältnis mit England. Mit Frankreich sollten wir nun endlich nach dem Abkommen von Marokko und Neu-Sameroon in Frieden leben können. Unsere Interessen kreuzen sich nicht mehr. Es wurde immer gefordert, Deutschland müsse ein Stück Marokko erwerben. Man kann den Herren vom Auswärtigen Amt nur danken, daß sie gewissen überdeutschen Forderungen nicht gefolgt sind. Der Redner ersucht um Auskunft über die Angelegenheit des Abfalls auf die Farm von Kenschhausen und betont dann die Notwendigkeit guter

Beziehungen zu Rußland. Wir dürfen auch erwarten, daß Rußland uns eine gewisse Stimmwidrigkeit zeigt. Der Redner bespricht den Fall des Grenzkommissars Dreßler. Der Herr muß endlich aus der Gefangenschaft befreit werden. Die Regierung muß auch den leibhaftigen Schein vermeiden, als ob sie den Schein selbst des geringsten deutschen Untertanen im Ausland leicht nimmt. Wenn wir in unserer auswärtigen Politik mehr feste klare Entschlossenheit und Entschiedenheit zeigen, dann wird der Reichskanzler nicht nur uns, sondern auch die überwiegende Mehrheit dieses Hauses und des Volkes hinter sich haben. (Beifall.)

Abg. Baffermann (natl.):

So einfach, wie es hier geschieht, ist die Ausbildung der Diplomaten doch nicht abzutun. Nach zahlreichen Zeugnissen müssen wir zu der Annahme kommen, daß als erster Gesichtspunkt in den Vordergrund tritt vor allem die Weltfrage. Die Herren, die für die Diplomatie in Frage kommen, müssen vor allem finanziell leistungsfähig sein. Ich möchte in dieser Richtung die Resolution der liberalen Partei empfehlen. Aber die politische Lage im allgemeinen hat der Reichskanzler in seinen Ausführungen zur Begründung der Wehrorlage darauf hingewiesen, daß eine unmittelbare Bedrohung des Friedens nicht vorliegt, wenn auch unruhige Zeiten sind und Gefahren aufstehen können. In derselben Weise haben auch die auswärtigen Minister Rußlands und Österreich-Ungarns in ihren Parlamenten sich geäußert. Der österreichische Minister Graf Berchtold hat allerdings die Unklarheit der ganzen Situation nicht ganz in Abrede stellen können im Hinblick auf den italienischen Krieg, die Dinge im Osten und die Möglichkeit, daß auf dem Balkan Unruhen vorkommen können. Wir haben allerdings mit Freude feststellen können, daß in seiner Rede der Dreihund in sehr warmen Tönen erwähnt wurde, ebenso auch das Verhältnis zu Italien. Wir können darüber vergessen, daß, als die Marokkoverwirren waren, die offiziöse Presse Österreich-Ungarns die Unterstützung unserer damaligen Politik nicht in der rechten Weise behandelte. In Marokko haben wir von vornherein vorausgesehen, daß Frankreich kriegerische Zusammenstöße nicht ganz würde vermeiden können. Ich möchte aber fragen, ob die in dem Abkommen garantierte Handelsfreiheit und wirtschaftliche Gleichberechtigung auch tatsächlich vollzogen ist, wie die Berichte lauten, und ob die deutschen Unternehmer in Marokko in dieser Richtung Beschwerden haben? In unserem Verhältnis zu England hat Dr. David das Verschulden Deutschlands in den Vordergrund gestellt, seiner Geschäftspatrioten und Panzerplatteninteressenten, die durch Broschüren und Zeitungsartikel Deutschland nicht zur Ruhe kommen lassen. Die Sozialdemokraten sollten doch bedenken, daß die sämtlichen bürgerlichen Parteien die Wehrorlagen bewilligt haben. Das ist doch nicht unter dem Druck der alldeutschen Presse geschehen? Sie trafen ihre Entscheidung nach ihren eigenen Erwägungen. (Sehr richtig!) Bei den Nationalliberalen.) Wir haben die Spannung indes nicht verschuldet. Deutschland hat in 40 Jahren eine Friedenspolitik getrieben im Gegensatz zu anderen Staaten. England, Frankreich und Italien haben seitdem ihr Gebiet erweitert.

Wenn aber Deutschland irgendwo eine Kolonisation erwerben will, dann werden Verwahrungen eingelegt gegen solche Expansionsgelüste.

Von der Rede Churchills habe ich nicht den Eindruck, als ob sie sich gegen Deutschland und seine Flottenvermehrung richtete. Wir treiben in Deutschland keine Aggressivpolitik. Es waren marinepolitische Erwägungen, die sie nötig machten, keine aggressiven und politischen. Die Verdienste des Herrn v. Marschall wollen wir anerkennen, er hat für Deutschland etwas geleistet, auch darin ist er vorbildlich gewesen, wie er im Verkehr mit Deutschen immer ein gutes Ohr hatte und daß bei ihm nicht über bürokratische Haltung geklagt werden konnte. Wir wollen ihm aber nicht in überschwenglicher Weise Vorwurfshorbeeren nach London mitgeben, wie es hüben und drüben des Kanals geschieht. Als wir das Marokkoabkommen genehmigten, wurde in vielen Kreisen Deutschlands der Ruf nach einer großen Flottenvermehrung laut. Aber dieser erste Impuls ging weit zurück. Bei verständiger Erwägung hielt man es für richtig, für die Flotte nur das zu tun, was sich als notwendig ausdrängte und im übrigen den Schwerpunkt zu legen auf die Ausbildung dessen, was wir haben. Ein starkes Meer bleibt unsere sicherste Grundlage.

Wir wollen eine friedliche, aber zielbewusste Politik, frei von allen Möglichkeiten.

Wenn die drei von uns gestellten Forderungen erfüllt sind, dann wird das Auswärtige Amt jederzeit in der Lage sein, eine zielbewusste, erfolgreiche Politik zu machen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Staatssekretär des Äußern v. Kiderlen-Wächter:

Es sind hier so viel Fragen angeschnitten worden, daß es mir schwer fällt, das Material in der richtigen Reihenfolge vorzutragen. Den breitesten Raum hat unser Verhältnis zu England eingenommen, und ich gebe zu, daß der Wichtigkeit nach das auch richtig ist. Ich bin aber nicht in der Lage, das zu wiederholen, was speziell in der Kommission über unsere Beziehungen zu England bereits gesagt worden ist. Dr. David hat über Geheimnisfrämerei geklagt, und es ist auch sonst in der Kommission namentlich uns gesagt worden, man werde uns zum Reden zwingen. Dabei wurde immer auf fremde Regierungen, auf fremde, neuere entwickelte Staatwesen hingewiesen. Ich mache da auf eins aufmerksam. An demselben Tage, als ich in der Kommission auf die Frage über unsere Beziehungen antwortete, hat durch einen Zufall der englische Premierminister im englischen Parlament auf dieselbe Frage geantwortet. Unsere Antworten waren dem Inhalt nach gleich und dem Wortlaut nach beinahe ähnlich. Der Unterschied in der Behandlung der Frage lag also nicht auf Seiten der Regierung — sondern auf der anderen. Im englischen Parlament war man mit der Antwort zufrieden und hat kein Wort mehr gesagt. Den übrigen Schluß mögen sich die Herren selber ziehen. (Weiterkeit.) Es ist dann auf unsere Beziehungen zu Rußland hingewiesen worden. Auch da kann ich nur wiederholen: Es gilt darüber das, was der Reichskanzler in seiner Rede im Dezember v. J. gesagt hat. Es ist darauf hingewiesen worden, was wir in Persien aufgegeben hätten.

Das sind aber meist Sachen, die uns ja gar nicht gehört haben.

(Weiterkeit.) Es wurde uns geraten, wir möchten bei Reklamationen sagen: So viel Soldaten haben wir, so viel Schiffe, und nun muß unsere Reklamation durchgehen. Das würde eine schlechte Politik werden. Man exemplifiziert immer auf Bismarck und England. Gerade die haben ja aber immer einen Unterschied gemacht. Wenn eine Reklamation im allgemeinen Interesse liegt, wenn es den Engländern politisch paßt, dann wird sie aufs äußerste durchgeführt. Paßt sie ihnen aber mal politisch nicht, dann wird einfach gesagt: Nun sei du mal so lange still. (Weiterkeit.) Und der Reklamation wird nicht weiter Folge gegeben. Von diesem Standpunkt hat sich Bismarck leiten lassen, lassen sich auch die Engländer leiten. Lassen Sie uns doch diesen Standpunkt auch einmal zur Geltung bringen. Unsere Beziehungen zu Italien und zur Türkei haben durch den Krieg nicht gelitten. Wir können nicht alles dementieren, was geschrieben wird. Beschwerden unserer Kaufleute in Marokko sind in allerletzter Zeit nicht eingegangen. Das Geschäft geht gut und besser als bisher.

Im Fall Kenschhausen sind zweifellos Übergriffe vorgekommen.

Wir haben sofort bei der französischen Regierung sehr energische Verwahrung eingelegt. Das Recht steht auf unserer Seite, die Sache wird unter allen Umständen zu unseren Gunsten geregelt werden. Auf die kurze Anfrage über die Schiffahrtshandlungen wurde nicht geantwortet, damit die Verhandlungen, die im Interesse des Reichs geführt werden, nicht gestört werden. Was Neu-Sameroon betrifft, so haben wir uns mit der französischen Regierung über das Zusammenwirken einer gemeinsamen Kommission in Bern verständigt, die das Nähere festsetzen wird. Aber die Ausbildung der Diplomaten sind die verschiedenartigsten Vorschläge gemacht worden. Bewußt sollen die Leute möglichst viel lernen, aber alle Details können wir ihnen nicht beibringen, sonst sind sie, bis sie fertig ausgebildet sind, tot. (Weiterkeit.) Die Frage ist noch nicht reif zu einer Entscheidung im Plenum.

Abg. Hebel (Zenit.) begründet eine Resolution, die einen Gesetzentwurf zur Regelung der Arbeitsverhältnisse der fremdlandischen Arbeiter fordert. Es handelt sich für Deutschland um etwa eine halbe Million Menschen.

Staatssekretär Delbrück: An sich ist der ausländische Arbeiter dem einheimischen gleichgestellt. Nur haben wir das Recht der Ausweisung, auf das wir aus sanitären, sittlichen und politischen Gründen nicht verzichten können. Es wird schwer sein, der Frage im Wege der Gesetzgebung beizukommen. Im allgemeinen sind die ausländischen Arbeiter in Deutschland besser dran als unsere Arbeiter im Ausland.

Abg. Ledebour (Soz.): Wir stimmen der Resolution zu. Der Redner spricht dann über die barbarische russische Regierung und wird dabei vom Vizepräsidenten zweimal unterbrochen. Ich richte an die deutschen Kapitalisten den Appell, keine russischen Papiere zu kaufen.

Abg. Heckscher (Wpt.) begründet die liberale Resolution. Wir haben einstimmig für die Wehrorlagen gestimmt. Wir werden immer dieselbe Stellung in solchen Fragen einnehmen.

Königliche Schauspiele.

Samstag, 18. Mai: „Der Berschwender“. Original-Zaubermärchen in 3 Akten von Ferdinand Raimund. Musik von Konradin Kreutzer.

Als originellste und liebenswürdigste Erscheinungen auf dem Gebiete der öffentlichen Kunst in Wien bezeichnet Richard Wagner einmal neben den Schauspielen Balzern Raimunds Zauberdramen, die aus der Wiener Volksposse mit ihren dem Kasperl und Hanswutke noch deutlich erkennbar nahestehenden Typen bis in das Gebiet einer wahrhaft sinnigen theatralischen Poesie sich erheben: „Wollt ihr nichts Höheres, so laßt es bei diesem bewenden: es steht an und für sich bereits wahrlich nicht tief!“

Die Berechtigung dieses Urteils fühlt auch der heutige Dörrer noch, der es vermag, einmal wieder in diese Welt von volksmäßig-unbefangener Naivität sich hineinzuversetzen, die doch so manden symbolischen Tiefen in ihren Märchenfiguren mit einer köstlichen Feinsicht auch der Wirklichkeitsgestaltung verbindet. Mag einiges auch von der älteren Bühnenkonvention seine Wirkung etwas eingebüßt haben, im ganzen empfinden wir doch aus diesen Werken wehmütig den Zauber uns entgegenkommen, der allem unbefangenen, natürlich lebensvollem Schaffen eigen ist, und in unserer geistig weit kultivierteren, aber dafür ganz zu reflektierter, abschließlicher Gestaltung weigender Zeit so selten empfunden wird. Ganz wie in der bildenden Kunst die Wiedererneuerung wieder zu Ehren kommt, oder die naiven Märchenschöpfungen Schwinds in ihrer kindlichen Romantik wieder gewürdigt werden, als im Gegensatz zu allem komplizierten und Differenziererten unseres Daseins. Wenn lassen wir also die Reubebung dieses Zauberdrames und gefallen, des letzten, das der unglückliche Dichter schrieb, und das Konradin Kreutzer mit seiner ebenso kunstvoll-künstlichen Musik be-

Unter den schwarzen Taffelweibern war wohl die Toilette einer brünetten Dame am apartesten, von schwarz-bezogenen Taffelweibern bedeckt, die Taille aus Parafette, weiß unterlegt, und der kostbare Hut, den sie mit entzündeter Nonchalance trug, ein Wunderwerk an Schick, eine vielfache Tragödie in der Vogelwelt, denn er zeichnete sich durch herrlichen schwarzen Reider aus.

Oben mag unter den vielen blauen Kleidern eine Toilette aus Kongreßstoff als die originellste und geschmackvollste gelten. Den Rod umschließt ein schmaler, in Falten gelegter Dolant. Ein schmales Bouillon bildete den Gürtel der Taille, deren breiter Watrosenfalten aus unzähligen übereinandergelegten rundgeschlittenen Krügelchen bestand. Das Jabot à la Robespierre tadelloß weiß, ebenso die wieder so modern gewordenen Manschetten, die hier fast bis zum Ellenbogen hinaufreichten. Auf dem dunklen Blau wirkte das warme Rot einer Esfigrose, die im Gürtel steckte, sehr belebend, und der schicke Hut drückte dem Ganzen erst recht einen aparten Stempel auf. Goldbraunes Stroh von außen, blauer Sammet von innen, mit einem großen Tuff, goldbraunen Fischweisers am flotten Auffschlag, der die linke Gesichtshälfte sehen ließ, während die rechte durch die bizarre Form unsichtbar blieb.

Aber die Hüte allein ließe sich schon ein Juuilleton schreiben. Straußenfedern und Feurzen haben eigentlich dieses Jahr abgewirtschaftet. Dafür sind Paradiesfedern und Reiter trotz aller Proteste der Vogelkundler so massenhaft vertreten, als wüchsen sie auf dem Felde und man brauche sie nur auszureißen wie Grassüßel! Die hochauftretende Garnitur, die voriges Jahr hinten sah, sieht man jetzt allenthalben vorne, doch weicht sie jetzt schon vielfach der flachen Garnitur. Dabei gelten nur wenige Blumen als schick, entweder als Strauß sparsam herumgelegt, oder als kleines flaches Sträußchen gebunden. Rosen und Astern sind sehr beliebt.

Das Stiefmütterchen ist eigentlich Modeblume; das Stiefmütterchen, das selber nur auf Apotheken ehrfamer Großmütter zu sehen war, trägt heute der jüngste Badfisch. Doch geht es der Blume, wie den Glasknöpfen und den Kleidern aus Rubberstoff. Ihre allgemeine Verbreitung und Beliebtheit führt ihr ein nur kurzes Bestehen. Freilich gibt es auch da wieder Ausnahmen, und ein Hut, der die — fast hätte ich gesagt — ominöse Blume zeigte, konnte sich wohl sehen lassen. Er war beorre-farben, und die sehr großen Stiefmütterchen zur Hälfte gelb, zur Hälfte schwarz mit gelben Rändern. Den mußten ganz besonders geschickte Hände garnieren, gebogen und zusammengeklebt haben! Tulpfen werden auch gerne getragen, doch ist die Herstellung dieser Blume wohl schwieriger wie die des Stiefmütterchens, und sie ist seltener zu sehen.

Wie das durcheinander wogte, oft in wilden Farben-farben, oft in zarten Farbensönen, wenn man den Wind über die Menge schweifen ließ. Wie das blühte und funkelt von falschen und echten Steinen, von Uniformknöpfen und blanken Schürren. Die Sonne billte alle in einen leichten Dunst und Staubmantel, und mancher, der mit blauen Wangen auszog, fehlte gegen Abend gebräunt zurück. Ob mit leichtem Herzen und schwerem Beutel? Oder umgekehrt? Wer kann es sagen. Gewettet wurde wieder sehr stark, und auch da der Eindruck, daß Geld ebenso wohlfeil sei, wie Reiterfedern!

Und während Tausende mit heißen Köpfen dem Rennen zusahen, während die Pferde das Letzte hergaben, um ihrem Herrn zum Sieg zu verhelfen, während Hurrorufen erscholl oder auch Weifen, je nach erfüllen oder vernichteten Hoffnungen, während die Fittelzeit Triumphe und Siegesfeier, zog plöpplich, wie ein Wurf aus einer besseren, schöneren Welt, ein Luftschiff langsam durch den blauen Äther. Wie klein, wie winzig ihn müssen ihm die Menschen alle erspähen sein. . . . B. v. N.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Dr. Dembel (Bole), Bernstein (Soz.), Windel (Lothr.) schließt die Aus- sprache.

Eine Resolution Baffermann (natl.) fordert, daß die Vereins- und Versammlungsrichte nicht durch polizeiliche Verordnungen beschränkt werden. Diefelbe wird angenommen.

In der Einzelberatung richtet Abg. Dr. Müller-Meinungen (Apt.) eine Reihe von Anfragen an den Staats- sekretär, und zwar, ob die Errichtung eines Generalkonsulats in Paris beabsichtigt ist, wie sich die Reichsregierung zur Anregung Belgiens über internationale Regelung der Aus- lieferung und der Rechtsverhältnisse stellt, wie es mit einer Literaturkonvention in den Vereinigten Staaten stehe und was zur loyalen Durchführung der Kongoaakte geschieht.

Staatssekretär v. Riberlen-Wächter beantwortet die Fragen in befriedigender Weise.

Abg. Dr. Pfeifer (Zentr.) verlangt einen besseren Schutz des deutschen Kaufmannes im Ausland.

Staatssekretär v. Riberlen-Wächter erklärt, daß in allen Fällen eine eingehende Untersuchung erfolgen wird.

Die Resolution der Abg. Pecher (Apt.) und Zehr, v. Nischhofen (natl.) wird angenommen, ebenso die Reso- lution des Zentrums.

Damit ist der Etat des Reichskanzlers und des Aus- wärtigen Amtes erledigt.

Montag 1 Uhr: Branntweinsteuer; Deckungsvorlagen. Schluß 7 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Sonntags-Ausgabe. S. Berlin, 18. Mai.

In der weiteren zweiten Beratung zum Besitzbefestigungsgesetz

führt Abg. Tramezinski (Bole) aus: Den Polen sollen hier ihre Rechte genommen werden, weil angeblich einige Polen sich nicht als Angehörige des Deutschen Reiches fühlen. Die Polen stehen aber dem Deutschtum nicht feindlich gegenüber, sie sind nur über ihre Behandlung empört. (Beifall bei den Polen.) Nach der Verfassung sind alle Polen vor dem Gesetz gleich, hier dürfen sie aber nicht gleich sein. Es ist ja auch von der Regierung direkt zugegeben worden, daß ausschließ- lich aus politischen Gründen den Polen und Dänen der Grundbesitzerverwerb erschwert werden soll. Wir werden das Gesetz vor Gericht anfechten, und es werden sich Richter in Preußen finden, die der Verfassung zum Recht verhelfen. Trotzdem wir Ursache zu Verstimmungen haben, wurde von uns dem Monarchen stets die schuldige Ehre erwiesen.

Abg. Verhardt (Soz.): Die Polen sollen nach einem eigenen Staatswesen streben. Wenn sie das tun, so tun sie daselbe wie 1806 die Preußen. Die Polen sind dann keine schlimmeren Hochverräter als die Schill, Körner und andere. (Sehr richtig! bei den Polen.) Wir müssen das vorliegende Gesetz ablehnen, weil es ungerecht ist und nur den Interessen einiger Großgrundbesitzer dienen wird.

Abg. Rissen (Dane) erklärt sich gegen das Gesetz, das absolut unbillig sei.

Ein Schlussantrag wird angenommen.

Auf Antrag der Polen findet eine namentliche Abstim- mung statt. An der Abstimmung beteiligen sich 199 Abge- ordnete (113 ja, 86 nein). Das Haus ist also beschlußfähig. Vizepräsident Forst beraumt für 3/4 Uhr eine neue Sitzung an mit der Maßgabe, daß die eben verhandelte Vor- lage an den Schluß der sonst noch zu erledigenden Tages- ordnung gestellt wird.

Zweite Sitzung.

Zunächst steht

Das Eisenbahnleihegesetz

zur zweiten und dritten Beratung. Abg. Stroffer (konf.) kommt auf die Grafenstädener Angelegenheit zurück und gibt seiner Empörung über die Resolution des elsass-lothringischen Landtags Ausdruck. Die Erklärungen des Reichskanzlers und die Haltung der preußi- schen Regierung in dieser Angelegenheit erfüllen uns mit hoher Genugung und Freude. (Beifall.)

Abg. Zehr, v. Zehle (freikons.) schließt sich dem an. Eisenbahnminister v. Breitenbach: Mit den Vorrednern bin ich einer Meinung. Wird der Direktor der Fabrik nicht innerhalb einer kurz bemessenen Frist entlassen, werden wir die Aufträge an die zweite Vergebung. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Wöhring (natl.): Das nationalfeindliche Verhalten des Direktors der Grafenstädener Fabrik wäre unter fran- zösischer Herrschaft unmöglich gewesen, da wäre ganz anders vorgegangen worden.

geleitete. Vor zwei Jahren erschien es zuerst bei unseren Maskenspielen, in derselben Gestalt haben wir es auch dies- mal.

Konrad Dreher spielte den treuen Valentin, die Ge- stalt, die dem Dichter so ans Herz gewachsen war. Gerade sie sehen wir vor unseren Augen aus der Atmosphäre nieder- rer Volkstümlichkeit ins rein Menschliche emporwachsen. So war auch der Gast zunächst noch der „Wurst“, der seine drohenden Dummheiten ernsthaft mit fast unbewegter Miene zum besten gab, um dann so ganz schlicht und rührend eine echte, herz- liche Empfindung zu offenbaren. Wie schön war besonders der Augenblick, wo der gute Valentin seinen alten Herrn wieder erkennt! Wader stand diesem braven Gesellen die berbe Koff, sein Weib, zur Seite, die Frau Dappelhauer mit viel guter Laune spielte. Und bergnügt sprangen um das Paar die Kinder herum, angeführt von Frau Braun- Grosser. Herr Schwab war wieder vortrefflich als Plottwoll, Fräulein Gauß eine anmutige Fee, und be- sondere Freude machte den Hörern auch die drällige Episoden- scene zwischen dem naturkühnenden Chevalier (Herr Herrmann) und dem geschmeichelten Bauernweibchen (Frau Fleidreue). Reizten wir noch dazu Herrn Weinig als heuchlerischen Kammerdiener und Herrn Rezapf als gespenstlichen Bettler, so haben wir ein lüch- liches Ensemble zusammen. Die Ausstattung wirkte maie- stätisch und vornehm, man bekam viel schöne Dinge zu sehen, ohne daß die heimlichen Wunder sich allzu sehr vordrängen. Und so sahen doch der größte Teil der Hörer bei dieser Märchenpoesie sich wohl zu fühlen. ***

Aus Kunst und Leben.

* Operetten-Theater. Das Operetten-Theater brachte am Samstag eine Novität „Die gestörte Hoch-

Abg. Hirsch-Berlin (Soz.): Abg. Scheidemann hat kein Wort gegen das preußische Volk gesagt, sondern gegen die preußische Regierung. Die Regierung übt gegen die Grafen- städener Fabrik nur Terrorismus.

Abg. Stroffer (konf.): Es handelt sich nicht um einen Terrorismus der Regierung, sondern um einen Terrorismus der Fabrik gegen deutsche Arbeiter und alles, was deutsch ist. (Sehr richtig!)

Das Gesetz wird in dritter Lesung angenommen. Das Moorhuhnengesetz wird einer Kommission von 14 Mit- gliedern überwiesen.

Montag 11 Uhr: Anträge auf Änderung des Wahlrechts. Schluß 5 Uhr.

Herrenhaus.

S. Berlin, 18. Mai.

Von Ministerlich: Befeler.

Die Sitzung wird vom Präsidenten v. Wedel eröffnet. Die Vorlage über die Reinigung öffentlicher Wege wird in der Fassung der Abgeordnetenhausbeschlüsse en bloc angenommen.

Den Entwurf über die Bewilligung weiterer Staats- mittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern staatlicher Betriebe und von gering be- zahlten Staatsbeamten nimmt das Haus ohne Erwiderung ebenfalls an.

Die Etatsberatung

wird dann fortgesetzt.

Der Justizetat wird ohne Debatte erledigt. Beim Eisenbahnetat fragt Fürst zu Meining nach den Erfahrungen mit den neuen Signalapparaten, die dem Eisenbahnverkehr erhöhte Sicherheit geben sollen.

Dr. v. Burgsdorf fragt, wie es mit dem Eindringen der Sozialdemokratie in die Kreise der Staatsarbeiter stehe.

Minister v. Breitenbach: Wir haben keine Apparate an- geschafft, die den Willen und die Aufmerksamkeit des Loko- motiführers völlig ausschalten. Unser Signal ist gut, die Betriebssicherheit ist nirgends größer, als auf den preußischen Bahnen.

Auf eine Anfrage des Herrn v. Hutten-Czapaki erwidert Minister v. Breitenbach, daß

die Benennung der Tagesstunden von 1 bis 24 für den Eisenbahnverkehr erwogen worden ist, die Fahrplankomitee aber Bedenken geäußert haben.

Beim Etat des Finanzministeriums kommt Herr v. Tertilowies auf die Kommunalsteuerverhältnisse zu- rück und beklagt die zunehmende Belastung der Kommunen. Da die Kommunen höchst ungleichmäßig leistungsfähig sind, müßte ein Ausgleichsfonds geschaffen werden.

Finanzminister Dr. Lenke: Die Anregung eines Aus- gleichsfonds ist beachtenswert, aber wo bleibt dabei die Selbstverwaltung. Erstlichsortweise sind in vielen Kommu- nen die Kommunalsteuern niedriger geworden.

Oberbürgermeister Dr. Wilms (Bojen): Die Kommunal- steuerzuschläge in vielen östlichen Orten sind so hoch, daß wohlhabende Leute geradezu herausgetrieben werden.

Ohne wesentliche Erwiderung werden noch erledigt: der Handelsetat, Landwirtschaftsetat, Domänenetat und Ge- stütetat.

Montag 12 Uhr: Fortsetzung. Vorher kleinere Vorlagen. — Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der „Reichsangeiger“ meldet, daß der Kaiser dem Prinzen Christoph von Griechenland den Schwarzen Adlerorden verliehen habe. Der frühere Reichslagspräsident Graf Schwerin- Skowit feierte am Sonntag seinen 75. Geburtstag. Er ist seit 1893 Mitglied des Reichstages.

* Die Eröffnung der bayerischen Landesgewerbe- schau. Die feierliche Eröffnung der bayerischen Landes- gewerbefchau 1912 fand gestern in München in Gegen- wart des Prinzen Ludwig als Vertreter des Prinz- regenten und einer überaus glänzenden Festversamm- lung statt. Oberbürgermeister Dr. v. Vorst hat die Festrede, in der er darauf hinwies, daß in der bayeri- schen Gewerbefchau der Nachweis geführt werden solle, daß alles, was an Menschenwerk in die Erscheinung trete, auch dem mit Glücksgütern nicht Gelegneten in einem echten, zweckmäßigen und künstlerischen Ge-

gheitsreife“ heraus. Das von W. Henke — wie wir hören, einem hiesigen Ingenieur — verfasste Libretto führt uns in den orientalischen Staat Makrol. Dessen Parlament hat beschlossen, die Monogamie einzu- führen. Diefem Gesetz soll sich auch der Sultan Mi fügen und fünf seiner sechs Frauen entlassen. Die Wahl wird ihm sehr schwer. Da kommt ihm das Schicksal zu Hilfe dadurch, daß es drei Fremde — den Reisenden Blindwurm und den Professor de la Croix nebst Gemahlin — an den Hof des Sultans verschlägt. Der Sultan verliebt sich in die feiche Pariserin, die standhaft seine Werbung zurückweist und erst dann ihm geneigt wird, als sie merkt, daß ihr Mann sie ver- nachlässigt. Die sechs Frauen übernimmt Blindwurm im Hinblick auf die große Mühsal, da aber der Staat diese nicht auszahlen will, ist er froh, daß er die Damen wieder los wird. Der Sultan folgt seiner Angebeteten in deren Heimat, und hier finden die Liebenden, nachdem der Bruch zwischen den beiden Gatten vollständig geworden ist, sich zusammen. Diese derzwickte Handlung hat von dem Verfasser eine Dar- stellung von leider nur mäßiger Bühnenwirksamkeit em- pfangen; rat an komischen Situationen, ohne rechten Fluß und mit ganz alltäglichen Wipen ausgestattet. Namentlich der komischen Rolle (Blindwurm) fehlt es an der rechten Farbe und an fortreichender Drajtil. Etwas höher als der Text ist die Musik von Joseph Geden, einem ungatigen Militärkapellmeister, einzuschätzen. Freilich spahrt man auch hier vergeblich nach einem originellen Einfall, nach einer eigenen Note; aber die Tanzweisen haben wenigstens ein wohlklingendes instrumentales Geisand erhalten. Die Be- treiter der Rollen, u. a. Herr Werh-Lüdemann als Sultan, Herr Baró als Professorsgattin und Herr Roth- mann als Reisender Blindwurm, bemühten sich nach Kräften, die Operette zur Wirkung zu bringen. Die Dar- steller wie auch die beiden Autoren wurden vom Publikum mit reichem Beifall bedacht; auch an den bei derartigen

wand dauerhaft und preiswert dargeboten werden kann. Er schloß mit einem Hoch auf den Protektor der Gewerbechau, den Prinzregenten Luitpold von Bayern. Sodann erklärte Prinz Ludwig im Namen des Prinzregenten die Ausstellung für eröffnet. Nach einer Guldigung von den 48 schönsten Mädchen aus allen Kreisen Bayerns erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung, die ein wohlgelungenes Bild bayerischen Fleißes in allen Arten des Handwerks und des Kunsthandwerks bietet. Nachmittags fand im Ausstellungspark ein Festmahl statt.

* Riberlen-Wächter Votschaffer in Konstantinopel? In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen Konstanti- nopels verlautet, nach einer Meldung des „D. T.“, das Agrement für Freiherrn v. Waugenheim sei noch nicht erteilt, vielleicht überhaupt nicht erteilt. Erneut ist davon die Rede, daß Staatssekretär von Riberlen-Wächter Votschaffer in Konstantinopel werden würde.

* Ein Vertrauensvotum für den „unaacrönten König von Preußen“. Der weitere Vorstand der deutsch-konservativen Partei hielt gestern unter zahl- reicher Beteiligung aus allen preußischen Provinzen und allen deutschen Bundesstaaten eine Versammlung im Abgeordnetenhaus ab. Auf Antrag des Ober- bürgermeisters von Dresden, Geheimrat Bentler, wurde der Parteileitung und insbesondere Herrn v. Seyde- brand vollstes Vertrauen ausgedrückt.

* Anklage gegen den Berliner Propaganda-ausschuss. Gegen den von dem früheren Staatssekretär Larn- burg geleiteten Propaganda-ausschuss Groß-Berlin ist von der Staatsanwaltschaft wegen eines Makafates mit dem inzwischen bereits verbotenen Glendbild von Käthe Kollwitz Anklage wegen Aufreizung zum Klassenhaß erhoben worden.

* Statthalter Wedel gegen die „Rheinisch-West- fälische Zeitung“. Der „Strasburger Post“ zufolge hat der kaiserliche Statthalter gegen die „Rheinisch- Westfälische Zeitung“ Verleumdungsklage erhoben wegen einem Artikel, in dem im Zusammenhang mit dem Fall Grafenstaden von einem „pflichtvergeßenen Regi- ment“ des Grafen Wedel die Rede war.

* Ein französischer Massenbesuch in Berlin. Das in Berlin erscheinende „Journal d'Allemagne“ veran- staltet vom 8. bis 15. August d. J. einen französischen Massenbesuch in Berlin. Es liegen bereits über 500 Anmeldungen vor.

* Zum Stapellauf des „Imperator“. Der Kaiser wird zum Stapellauf des Dampfers „Imperator“ am 23. Mai, vormittags zwischen 8 1/2 bis 8 3/4 Uhr, mit großem Gefolge im Dammtorhafen in Hamburg ein- treffen und von den Bürgermeistern Burckard und Schröder empfangen werden. Bürgermeister Burckard wird die Laudrede halten, der Kaiser die Taufe des Schiffes vollziehen.

* Das Befinden des Kardinals Kopp. Der Kaiser erkundigte sich, wie die „Schlesische Volkszeitung“ mel- det, in einem herzlichen Telegramm nach dem Befin- den des Fürstbischofs Dr. Kopp. Auch vom Kron- prinzen und einer Reihe anderer deutscher Fürst- lichkeiten sind Telegramme eingegangen. — Über das Befinden des Fürstbischofs Dr. Kopp wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Bei langsam fortschreitender Besser- ung des Lokalbefundes macht sich die Rückwirkung der längeren Krankheitsdauer auf das Allgemeinbefinden etwas mehr bemerkbar, jedoch nicht in besonders beun- ruhigender Weise.

* Beratung über die Reinhaltung des Mains. In Alsfeldenburg tagte im Rathausaale eine von Preußen Hessen und Bayern gemeinsam befehligte Konferenz von Sachverständigen und Verwaltungsbeamten zu einer Beratung über die Reinhaltung des Mains.

* Der Streik in der Hannoverischen Maschinenfabrik Gaeffert. In der Hannoverischen Maschinenfabrik A. G. vorm. Gaeffert, wurden am 18. Mai 60 Proz. der Arbeiter ausge- sperrt. Der Rest der Arbeiterschaft erklärte sich mit den Aus- gesperrten solidarisch und beschloß, am 1. Juni in den Aus- land zu treten.

Rechtspflege und Verwaltung.

IM. Justiz-Personalien. Landgerichtsrat Kadgien in Frankfurt a. M. wurde zum Oberlandesgerichtsrat dafelbst er-

Premieren üblichen Blumen Spenden und Geschenken fehlte es nicht.

* Beerdigung Strindbergs. Gestern morgen 8 Uhr wurde die Leiche Strindbergs zu Grabe getragen. Strindberg hatte selbst in seinem Testament diese frühe Stunde angeordnet und nach das folgende bestimmt: „Es soll keine Obduktion der Leiche vorgenommen und auch weder Bild noch Toten- maske aufgenommen werden. Ich will direkt zum Kirchhof geführt werden, ohne Beisehung in der Kirche“. „Ich will auf dem Kirchhofe liegen, aber nicht in Quarier der Reichen, sondern beim Volke, weber Gefang noch Musik soll ertönen, keine Rede soll gehalten werden, sondern der Priester soll nur die vorgeschriebenen Gebete sprechen.“ Trotzdem waren viele Tausende gekommen. Der Friedhof konnte die Massen, die gekommen waren, um Strindberg die letzte Ehre zu erweisen, kaum fassen. Um 10 1/2 Uhr versammelten sich die Anverwandten und Freunde des Dichters im Sterbezimmer zu einer kurzen Andacht. Darauf wurde unter Glockengeläut der Sarg aus dem Trauer- hause getragen. Dem Leichenwagen folgten 10 Wagen mit den Verwandten Strindbergs und seinen nächsten Freunden. Dann folgten hundert Reichstags-Abgeordnete, die Vertreter der Regierung, und als Vertreter des Königs Prinz Eugen, zuletzt Abordnungen der drei schwedischen Universitäten und der Universität Helsingfors, und zum Schluß ein imposanter Zug der Stockholmer Arbeiterkommune. 10 Wagen trugen die reichen Kranzspenden und eine fast unüberschaubare Menge begleitete den Leichenzug. Nach dem Wunsch des Dichters wurde der Sarg von 8 Arbeitern zu Grabe getragen. Ein Jugendfreund des Dichters, der Religionsforscher Soeder- blom, hielt die Grabrede. Nach dieser einfachen Trauerrede wurde der Sarg, der u. a. mit einem großen Silberkranz des Königs geschmückt war, in die Gruft gesenkt.

nannt. — Gerichtsschaffner b. Stülpmagel in Frankfurt am Main wurde zum Amtsrichter ernannt. — Referendar Sundermeyer im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. wurde zum Gerichtsschaffner ernannt.

Heer und Flotte.

Der schnellste Dreadnought der deutschen Marine. Bei der Probefahrt des neuen Linienkreuzers „Goeben“ wurde eine Geschwindigkeit von 30 Seemeilen erreicht. „Goeben“ ist jetzt das schnellste große Kriegsschiff der deutschen Marine.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Eine Rehabilitierung des Erzherzogs Ferdinand Karl. Wien, 20. Mai. Der ehemalige Erzherzog Ferdinand Karl, der jetzt unter dem Namen Karl Ferdinand Burg im Auslande lebt, soll auf Vermittlung seines Bruders, des Erzherzogs Franz Ferdinand und Gemahlin, demnächst wieder seinen erzhertzoglichen Titel erhalten. Seine Gattin, die Tochter des Hofrats Czuber, um derenwillen er auf seine Titel und Würden verzichtete, soll den Titel einer Gräfin erhalten.

Rußland.

Der neue Botschafter für Rom. Petersburg, 19. Mai. Die Ernennung des Botschafters in Rom, des Fürsten Dolgoruki, zum Mitglied des Reichsrats wird amtlich bekannt gegeben.

England.

Eine Mittelmeer-Inspektionsreise. London, 18. Mai. In Malta wird offiziell bekanntgegeben, daß der Premierminister Asquith und Marineminister Churchill an Bord der Admiralitätsjacht „Engantrek“ am 20. Mai dort eintreffen werden. Der Premierminister wird in Malta mit Lord Ritchener zusammentreffen, und Churchill wird die dortigen Hafenanlagen besichtigen, von wo er dann zu einer Besichtigung nach Gibraltar reisen wird. Wie verlautet, wird eine Verstärkung der ägyptischen Besatzungsarmee ermoglicht.

Marokko.

Das Strafgericht in Fez. Paris, 18. Mai. In Fez wurden gestern sieben Aufrihrer zum Tode verurteilt, wodurch die Zahl der bis jetzt verhängten Todesurteile auf 21 steigt.

Vereinigte Staaten.

Das größte Kriegsschiff der Welt. Newport-News (Virginia), 18. Mai. Der Überdreadnought „Texas“ ist heute vom Stapel gelaufen. Es dürfte das größte und stärkste Kriegsschiff der Welt sein. Seine Wasserdrängung beträgt mit der gesamten Ausrüstung 28 387 Tonnen, die Länge 573 Fuß und die Schnelligkeit 21 Knoten.

Ein neuer scharfer Angriff Roosevelt's auf Taft. New York, 20. Mai. Roosevelt hielt gestern in Cleveland in Ohio vor 10 000 Personen eine Rede, in der er erklärte, er sei gegen Taft, weil dieser treulos gegen das Volk handle. Wenn Taft als Präsident einer Partei so vorgegangen wäre, hätte man ihn dem Staatsanwalt übergeben.

Der Krieg um Tripolis.

Partnädiges Standhalten der Türken. Konstantinopel, 18. Mai. Die Kammer begann heute die Debatte über den Abzweckentwurf. Der Abzweckentwurf betont bezüglich des Krieges, daß die Osmanen, die wünschen, ein wichtiger Faktor des Weltfriedens zu sein, die Fortsetzung und Ausdehnung des Krieges bedauern. Aber die ottomanische Nation, der vor allem ihre Rechte und ihre Souveränität heilig seien, verhorre in der heroischen Verteidigung der nationalen Rechte des Vaterlandes. — Der zweite Präsident des Kriminalgerichts, ein Untersuchungsrichter und einige Gerichtsbeamten aus Thiss, die ihre Ämter aus Furcht vor einem italienischen Angriff verlassen, wurden abgesetzt.

Die Wiederaufnahme der Schifffahrt in den Dardanellen. Konstantinopel, 19. Mai. Eine Anzahl Dampfer passierten die Dardanellen glücklich.

Die Ausweisung der Italiener aus dem ganzen Reiche? Konstantinopel, 20. Mai. Gestern Abend fand ein Ministerrat statt, der sich hauptsächlich mit der Frage der Ausweisung der Italiener aus dem ganzen Reiche, vornehmlich aus Konstantinopel und Saloniki, beschäftigte. Es wurde noch kein entscheidender Beschluß gefaßt. Heute findet ein außerordentlicher Ministerrat statt, der vermutlich die Ausweisung verfügen wird.

Der zweite Zuverlässigkeitsflug.

Die Veranstaltungen in Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., 19. Mai. Die im Anschluß an den zweiten deutschen Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein 1912 von dem Frankfurter Verein für Luftschiffahrt, dem Frankfurter Flug-Club und dem Frankfurter Flugtechnischen Verein veranstalteten Flugveranstaltungen fanden heute nachmittags auf dem Flugplatz am Rebstock durch von den Fliegern Schauenburg und Wehl unternommene Schauflüge ihren Abschluß. Das prachtvolle Wetter hatte wiederum viele Tausende hinausgelockt, die dem herrlichen Schauspiel beiwohnten und die Flieger, die abwechselnd und gegen Abend zeitweilig gleichzeitig sich in der Luft befanden, mit lautem Beifall bei jeder Landung begrüßten.

Weitere Fliegergebnisse. Frankfurt a. M., 19. Mai. Zur 6. Etappe des Deutschen Zuverlässigkeitsfluges am Oberrhein, Frankfurt a. M.-Karlsruhe, sind am Sonntagmorgen aufgestiegen: Rittmeister Graf Wolfseel um 4 Uhr 29 Min. 29 Sec., Leutnant Mohnde 4 Uhr 30 Min. 54 Sec., Oberleutnant Varends 4 Uhr 34 Min. 53 Sec. und Oberingenieur Hirth 4 Uhr 42 Min. 31 Sec. — Karlsruhe, 19. Mai. Von den Fliegern landete als erster Hirth um 5 Uhr 49 Min. 29 Sec., zweiter Varends 6 Uhr 4 Min. 29 Sec., dann Mohnde um 6 Uhr 13 Min. 49 Sec. und 10 Sekunden später Graf Wolfseel. — Prinz Heinrich mit Gefolge und die Oberleitung trafen in Automobilen hier ein. Prinz Heinrich hat für die Dauer des Karlsruhe'er Aufenthalts in der preussischen Gesandtschaft Wohnung genommen. — Die Gesamtflugdauer der Flieger ist: Graf Wolfseel von Reichenbach 1 Stunde 44 Min. 39 Sec., Leutnant Mohnde 1 Stunde 42 Min. 55 Sec., Oberleutnant Varends 1 Stunde 20 Min. 36 Sec. und Oberingenieur Hirth 1 Stunde 6 Min. 38 Sec.

Luftfahrt.

Erfolgreiche Fahrt des Luftschiffes „Schütte-Lanz“. Mannheim, 19. Mai. Das Luftschiff „Schütte-Lanz“ ist heute morgen um 5.27 Uhr bei sehr guter, wenn auch dunkliger Witterung aufgestiegen. Aufstieg und Abflug gingen sehr schnell von statten. Das Luftschiff bewegte sich bis 7 Uhr in der Luft in einer Höhe von etwa 450 Meter und vollführte verschiedene Schleifenfahrten. Kurz nach 7 Uhr erfolgte die Landung.

Eröffnung eines neuen Eulerflugplatzes. Frankfurt a. M., 19. Mai. Gestern Abend fand die offizielle Eröffnungsfeier des neuen Eulerflugplatzes statt. Prinz Heinrich von Preußen, der älteste Eulerpilot, hielt die Eröffnungsansprache. Zugegen waren der Regierungspräsident v. Reister, Oberbürgermeister Dr. Adides, der Chef des Stabes des 18. Armeekorps von Hofacker, Kommandant des Kreises Höchst, Dr. Klausner, der Polizeipräsident Nieß v. Scheurnschloß, Geheimrat Andreae und Geheimrat Hergesell, die Vorsitzenden der Frankfurter Fliegervereine und 26 Eulerpiloten.

Unfall eines Fliegers. Mannheim, 20. Mai. Dem Aviatiker Wehler, der gestern früh mit einem neu konstruierten Eindecker Probeflüge ausführte, verlegte in einer Höhe von etwa 100 Metern der Motor. Wehler versuchte im Gleitflug niederzugehen; schließlich neigte sich aber der Apparat bedenklich seitwärts. Kurz entschlossen sprang der Aviatiker aus etwa 10 Meter Höhe zur Erde und erlitt erhebliche Verletzungen. Der Apparat brach in der Mitte auseinander.

Unfall auf einem englischen Flugplatz. London, 20. Mai. Eine Flugmaschine, geführt von Leutnant Aston, fuhr gestern in Amesbury bei Salisbury nach glücklicher Landung in eine Gruppe von Soldaten und Zivilisten. Einer wurde sofort getötet und zwei schwer verwundet.

51. Verbandstag der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein.

wo. Cronberg, 18. Mai. Der Verbandsdirektor Justizrat Dr. Albert (Wiesbaden) weist zu Beginn der Verhandlungen des heutigen zweiten Tages besonders auf die Bedeutung des diesmaligen Verbandstages hin, welcher den Abschluß einer 50jährigen Tätigkeit bilde, und begrüßt sodann die große Zahl erschienenen Ehrengäste. Der Vorsitzende dankt im weiteren dem Cronberger Verein für die liebenswürdige Aufnahme und anbietet ihm, der, gleich dem Verband, in diesen Tagen auf eine 50jährige Tätigkeit zurückbilde, die besten Glückwünsche für sein ferneres Wirken. Teils schriftliche, teils telegraphische Begrüßungen sind eingegangen, darunter vom Regierungspräsidenten, dem Rheinischen Landwirtschaftsverband, sowie vom Direktor der Nassauischen Landesbank. Es folgt eine Reihe von Ansprachen der anwesenden Gäste. Direktor Huber als Vertreter der Frankfurter Gewerbelasse, welche Mitglied des Verbandes ist seit dessen Bestehen, überreichte dabei als Angebinde eine Präsidienblume mit Widmungsschrift. — Der Verbandsdirektor gibt im weiteren eine Übersicht über die Tätigkeit des Verbandes innerhalb des verflossenen halben Jahrhunderts. 17 Vereine seien es gewesen, welche vor 50 Jahren den Verband ins Leben gerufen hätten. Der Mittelrheinische Verband sei der erste überhaupt in Deutschland begründete. Bei Gelegenheit des Wormser Verbandstages im Jahre 1865 seien bereits 34 Vereine vertreten gewesen. Im Jahre 1868 konnte in Wiesbaden über die im ersten Jahre einer Krise gemachten Erfahrungen berichtet werden. Die Genossenschaftsidee hatte die Probe glänzend bestanden. Im folgenden Jahre sei Schulze-Delitzsch, welcher später bis zu seinem Tode den Bezirk als Abgeordneter vertrat, zum erstenmal in Wiesbaden erschienen. Sein freundschaftliches Verhältnis zu dem späteren Verbandsdirektor Schend habe überaus befruchtend auf die Tätigkeit des Verbandes gewirkt. Im Jahre 1868 in Diez seien Sörgel, Parisius und auch zum erstenmal Eugen Richter als Gäste anwesend gewesen. In Achen sei zunächst der Plan der Begründung eines Revisionsverbandes am Tagelicht getreten, und im Jahre 1883 schon habe sich in Limburg der erste Revisor in der Person des Herrn Martin Reuffer vorstellen können. Das Jahr 1884 habe den Justizrat Scholz zum erstenmal als Verbandsdirektor seines Amtes walten sehen. Vier Jahre später sei in Wiesbaden zum erstenmal der heutige Genossenschaftsanwalt Dr. Crüger erschienen, 1893 in Oppenheim der derzeitige Verbandsdirektor, 1894 in Kreuznach der Verbandsvorstand Gustav Seibert (Wiesbaden). Die innerhalb der 50 Jahre seines Bestehens vom Verband erzielten Resultate hätten den Beweis erbracht für die Wichtigkeit der von ihm vertretenen Ideen.

Die von dem geschäftsführenden Verein, dem Vorwärtverein in Wiesbaden, geführte Verbandsrechnung ist von der Rechnungsprüfungskommission revidiert und in allen Teilen stimmend befunden worden. Die Versammlung erteilte die nachgeforderte Entlastung. Der vom Revisor Seibert vorgelegte Rechnungsvoranschlag paßt sich den vorjährigen Rechnungsergebnissen im ganzen an und wurde in der vorgelegten Form gebilligt.

Zum geschäftsführenden Verein für das Jahr 1911/12 wurde widerspruchslos wiederum der „Vorwärtverein Wiesbaden“ bestimmt. — Den Verbandsvorstand bestätigte die Versammlung in seiner früheren Zusammensetzung: Justizrat Dr. Albert, Verbandsdirektor, Direktor Huber von der Frankfurter Gewerbelasse und Direktor Reuffer (Höchst a. M.). — Die Wahl derjenigen Verbandsmitglieder, welche die Befugnis haben, unter der Subvention des Verbandes in diesem Jahre Vertreter zum Allgemeinen deutschen Genossenschaftstag nach Stuttgart zu entsenden, fiel auf die Vereine in Cronberg, Kreuzhausen, Holzappel, Weilmünster, Camberg und Griesheim. — Für den nächstjährigen Verbandstag lag lediglich eine Einladung von Braubach vor. Derselbe wurde einstimmig akzeptiert. Für den folgenden Verbandstag ist Sothen in Aussicht genommen.

Der Genossenschaftsanwalt verbreitete sich in weiterer Erleuchtung der Tagesordnung des eingehenden über das Thema: „Die Kreditgenossenschaften in der deutschen Volkswirtschaft“. — Die inzwischen fertiggestellte Präsenzliste weist etwa 200 Namen auf, welche mit nur der einen oder anderen Ausnahme die sämtlichen Verbandsvereine vertreten.

Zum Schluß spricht der Genossenschaftsanwalt über die Reichsversicherungsordnung, das Versicherungsrecht für Privatangehörige und Volksversicherung“. Er befürwortet dabei

den Anschluß an die im Bunde bestehende Hilfskasse, die unter allen Umständen erhalten werden müsse. Bei der Verprechung des Vertrags beklagt Handelsrichter Jung (Wiesbaden) es, daß bei der Hilfskasse die Leistungen der Mitglieder zu hoch seien im Vergleich zu den Kasseneinstellungen, und richtet an den Kassenvorstand das Ersuchen, die bekanntgegebenen Prämienfeste einmal nachzuprüfen. Die Zustimmung, einen Prämienfuß von 4 1/2 Prozent zu den 8 Prozent staatlichen Prämien zu zahlen, sei doch etwas übertrieben. Genossenschaftsanwalt Dr. Crüger will die Nachprüfung veranlassen, im übrigen ist er der Ansicht, daß der Höhe der Prämie die Höhe der Rente entspreche. Handelsrichter Jung erklärt, einer Meinung mit dem Revisor darin zu sein, daß die Höhe der staatlichen Versicherung keine auskömmlichen für die Beamten seien. Im „Vorwärtverein Wiesbaden“ plane man, aus den Füssen der Beamten-Ruhegehaltskasse einen Zuschuß zu geben. — Um 1 Uhr wird der Verbandstag geschlossen. — Unmittelbar schloß sich demselben an ein vortreffliches Festessen im „Hotel Hahn“. Den Kaisertoast sprach der Verbandsdirektor Dr. Albert (Wiesbaden). Der Direktor der Dresdner Bank (Frankfurt) feierte die Genossenschaften als Hauptstütze des Gemeinwohls, und Genossenschaftsanwalt Professor Dr. Crüger sprach launig von der Lösung der Frauenfrage, die einer der Verbandsvereine dadurch in die Hand genommen, daß er eine Dame mit der Leitung seiner Kassengeschäfte betraut habe. Mit Damen komme der Vorstand wohl besser aus als mit Vertretern des stärksten Geschlechts. Das möge man sich anderwärts ad notum nehmen. Redner schloß mit einem Hoch auf die Stadt Cronberg. Direktor a. D. Weinreis aus Kreuznach, jetzt in Bonn, als letzter Tischredner, feiert die Direktoren der im Verband vereinigten Genossenschaften.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— über die Reisebedingungen des Kaisers wird und folgendes mitgeteilt: Der Kaiser bleibt bis 22. Mai in Homburg v. d. Höhe und begibt sich von dort aus nach Hamburg. Die Kaiserin bleibt ebenfalls bis zum 22. Mai in Homburg und fährt dann ins Neue Palais nach Berlin zurück. — Gestern war der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise in Cronberg, um das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen zu besuchen. Nach dem Tee fuhrten die Herrschaften nach Homburg zurück.

— Nationalflugspende. Zur Durchführung der Sammlungen für die Nationalflugspende im Regierungsbezirk Wiesbaden wird in den ersten Tagen das Bezirkskomitee für den Regierungsbezirk Wiesbaden, das sich durch die fördernde Tätigkeit des Regierungspräsidenten Dr. v. Reister im Auftrag des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Hengstenberg, gebildet hat und aus 120 Mitgliedern besteht, mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit treten. Der Aufruf wird sich an die Bewohner des Regierungsbezirks wenden, damit jedermann sein Scherflein zur Erfüllung der so wichtigen, nationalen Aufgabe beibringt.

— Kaufmannsgericht und Mittelstandspartei. Bei den Verhandlungen des Kaufmanns- und Gewerbegerichts in Wiesbaden schon beigezogen hat, wird gemerkt haben, mit welcher Umsicht, Sachkenntnis und Inparteilichkeit der Vorsitzende die Verhandlungen leitet und meistens darauf hinzuwirken sucht, daß die Streitparteien ihre Ansprüche im Vergleichsweg erledigen. Sehr verwunderlich scheint daher eine Resolution, die der Mittelstandsbund für die Provinz Hessen-Nassau, der hier eine Versammlung abgehalten, die auch von Wiesbadener Kaufleuten besucht war, angenommen hat: „Die versammelten Vertreter des gewerblichen Mittelstandes erheben Einspruch gegen die vom Kaufmannsgericht einseitige Verhandlungsführung, die zum Nachteil der Kaufleute führen muß. Sie erwarten dringend Abstellung dieses Mißstandes, um so mehr, als es gegen die Entscheidung dieses Gerichts, sofern das Objekt 300 M. nicht übersteigt, eine Berufung nicht gibt.“

— Ein treuer Kurgast Wiesbadens ist Oberregierungsrat Engert aus München. Er kommt seit 33 Jahren ununterbrochen hierher zur Erholung, und daß er diese in der Tat bei uns findet, beweist wohl seine so lange Anhänglichkeit. Dabei steht der Herr im 85. Lebensjahr.

— Fremdenverkehr. Zahl der bis 7. Mai angemeldeten Fremden: 54 292 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 23 460 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 31 832 Personen; Zugang bis einschließlich 13. Mai: 4056 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 1837 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 2219 Personen; zusammen: 58 348 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 24 297 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 34 051 Personen.

— Pfingstferien. Der Schluß des Unterrichts erfolgt in den höheren Schulen Freitag, den 24. Mai, der Wiederanfang am Dienstag, den 4. Juni; in den städtischen Volks- und Mittelschulen ist Schluß des Unterrichts am Samstag, den 25. Mai, Wiederbeginn des Unterrichts am 3. Juni.

— Vom Rennplatz. Auch gestern haben wieder einige zweifelhafte Elemente die Rennbahn zum Schauplatz strafbarer Handlungen zu machen versucht. Einige Wettvermittler wurden fittiert und von der Bahn verwiesen. Am Totoschalter entriß ein jüngerer Mensch einer Dame das Siegticket und flüchtete. Ein Wiesbadener Kriminalbeamter in Zivil beobachtete den Vorgang und setzte dem Dieb nach, der festgenommen und einem Gendarmen übergeben wurde. Das Ticket konnte der Dame wieder übergeben werden. — Um den Gewinnern schneller zu ihrem Gelde zu verhelfen, hatte ein geschäftstüchtiger Herr vor den stark frequentierten Auszahlungstisch unter Abzug von 50 Pf. für seine Bemühungen ein und ersparte so den Leuten das Warten. Die Polizei und ebenso die Rennbahnverwaltung war aber mit dieser Geschäftsbereicherung nicht einverstanden und wies ihn nach Rückzahlung seines Eintrittsgeldes vom Pflöche.

— Das neue Schützenhaus hinter dem Paganerplatz schiebet seiner Vollendung raschen Schrittes entgegen. Die Querschleifen, die nach außen fertig gestellt und nur noch innen der letzten Arbeiten harten, bieten dem Spaziergänger einen äußerst anziehenden Blick dar, und das zahlreiche Publikum, welches gestern bei dem herrlichen Sonntags-

welter sich im Walde erging und an dem Gebäude vorüberkam, unterzog es interessiert einer Besichtigung. Es konnte dort gleich auch den Kaffee einnehmen, denn eine gute Restauration ist bereits provisorisch eingerichtet. Die offizielle Eröffnung des neuen Schützenheims soll demnächst stattfinden, ein genauer Zeitpunkt ist jedoch noch nicht festgesetzt.

Militärisches. Da die augenblicklich der militärischen Hauptquartier dienende Gebäulichkeit auf dem Infanterie-Kaserneengelände dem Abbruch verfallen ist, wird dieselbe vom 1. Juli ab in dem der Stadt gehörigen, ehemals Mooschen Hause, Reichstraße 1, untergebracht werden.

Reitunfall. Gestern nachmittag wollte ein junger Mann von hier ein Reppferd einreiten. Als er dabei eine kleine Brücke bei Mosbach passieren wollte, brachen Kopf und Reiter ein, infolge dessen das Tier sich überschlug und seinen Herrn unter sich begrub. Vorübergehende kamen zu Hilfe und befreiten den Waghalbsigen aus seiner gefährlichen Lage. Man legte ihm einen Notverband an und überließ ihn, zumal er mit lächelnder Miene erklärte: „Meine Herrschaften, lassen Sie sich nicht weiter hören“, seinem Schicksal. Ohne Stiefel schwang er sich in den Sattel und ritt davon.

Überfallen wurden am Samstagabend nach 11 Uhr der Wagenführer von der elektrischen Straßenbahn Müller und seine Frau aus der Adlerstraße 61 von dem im gleichen Hause wohnenden Linder W. und dessen Sohn. Der Mann wurde dabei nicht unerheblich verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Ein Schuhmann stellte die Namen der Angreifer fest und die Sache, die einen großen Wertschaden verursacht, wird wohl ein Nachspiel vor Gericht haben.

Wegen Münzverbrechens wird der 23 Jahre alte Vater Johann Eibert aus Oberburg, zuletzt in Frankfurt a. M., von dem Untersuchungsrichter bei dem königl. Landgericht hier selbst verfolgt. Es ist Steckbrief gegen ihn erlassen.

Ein Sittlichkeitsverbrechen wird dem etwa 32 Jahre alten Grundarbeiter Jakob Blank von Sulzdorf i. B. vorgeworfen und er deshalb von der hiesigen Staatsanwaltschaft gesucht. Die Tat ist in Jöhlein begangen worden.

Vom Stroh übersehen wurde heute früh eine hiesige Fabrikarbeiterin im Bett. Mutter und Kind kamen in entsprechende Pflege.

Kurhaus. Zu der am nächsten Donnerstag stattfindenden ersten Rheinfahrt der Kurverwaltung nach Ahmannsbauhen, Müdesheim usw. hat die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt eines ihrer größten neuen Doppelschiffe, den mit Wasserdampfen betriebenen großen Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“, zur Verfügung gestellt. Die Teilnehmerferien zu dieser Rheinreise müssen bis spätestens morgen Dienstag nachmittag 12 Uhr gelöst sein. Bei der herrlichen, so recht zu einer Rheinreise geeigneten Witterung dürfte eine große Teilnehmerzahl zu erwarten sein. Ausführliche Programme werden an der Tageskasse des Kurhauses kostenlos verabreicht. Für Mittwochabend hat die Kurverwaltung das Union-Theater aus Frankfurt a. M. gewonnen, das auf dem Kurhaus-Theater kinematographische Vorstellungen mit sehr interessantem Programm veranstalten wird. Während der Vorstellungen spielt die Kapelle des Artillerie-Regiments Osnabrück.

Alte Reisen. Das Doppel-Dampfschiff „Victoria Luise“ hatte uns gestern und heute vormittag wieder besucht, ab, sehr bescheiden und gerne begrüßt von seinen Besuchern. — Der Chef der hiesigen Antiquitäten- und Juwelhandlung E. Meyler, Wilschstraße 38, wurde gestern telephonisch ins Schloss nach Homburg berufen und der Kaiser und die Kaiserin machten bei dieser Gelegenheit, wie wir hören, namhafte Einkäufe. — Eine neue Juweliereinrichtung im Sporthaus Heinrich Schäfer verdient besondere Erwähnung. Sie befindet sich im ersten Stock des Geschäftshauses, Woberstraße 11, und ist durch eine neu eingebaute, bequeme Treppe mit dem Verkaufsalon des Erdgeschosses verbunden. Zweckmäßig ist vor allem zeichnet diesen vornehm gehaltenen, anheimelnden Ausstellungsraum aus, der den Besucher bei jeder Besichtigung führt, das er sich in einem Laden befindet. In der Mitte desselben lagert eine Korbmodellgruppe zum Sitzen ein. Rings an den Wänden sind Warenregale und Ausstellungsstücke in überaus hübscher Weise angeordnet und geben in ihrem Inhalt Zeugnis von der reichen Auswahl und dem guten Geschmack der Firma. — Im Schaufenster des Photographischen Ateliers Herz, Ecke Wober- und Wilschstraße, sieht man eben große und kleine Aufnahmen des Rosenkavaliers und des „Baronin“, Frau Schlar-Predmann und Frau Müller-Weiß, die vorzüglich gelungen sind und die Aufmerksamkeit des Publikums in besonderem Maße festhalten. — Die diesjährigen drei Korwegerreisen der „Thalia“ des österreichischen Land finden im Juli und August statt. Die längste dieser Reisen erstreckt sich zum Nordkap, während die beiden anderen in Drontheim ihren Endpunkt haben. Die „erste Korwegerreise“ findet vom 28. Juni bis 12. Juli, die zweite vom 16. Juli bis 9. August und die dritte findet vom 12. bis 26. August statt. Auskünfte und Prospekte durch das Internat. Verkehrs-Bureau Worn u. Schottenfels, Kaiser-Friedrichstraße 3, Wiesbaden.

Theater, Kunst, Vorträge.

Musikische Schauspiele. In der letzten Vorstellung „Samson und Dalila“ sang Hr. Ober von der königl. Oper in Berlin an Stelle der erkrankten Frau Predmann die „Dalila“. Die Partie des „Samson“ über, wie bereits gemeldet, in den Händen des Kammerjängers Veracer, ebenfalls von der königl. Oper in Berlin.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Wieder, 20. Mai. Der von der Wohlverfassung des Magistrats und der Stadtverordneten zu Wiesbaden getroffenen Wohl des Dorfvereinsvereins Trapp als unvollständiger Verein der Stadt Wiesbaden auf weitere sechs Jahre ist die landesherrliche Bestätigung erteilt. — o. Der Personenverkehr auf den Passagierdampfern der Köln-Düsseldorfer und Niederrhein Linie nimmt infolge des für eine Rheinreise so günstigen Wetters von Tag zu Tag zu. Es sind in diesem Jahre vor allem wieder Amerikaner und Engländer, die den Strom in ganzen Reisegesellschaften besetzen und dann von hier aus zu kürzerem oder längerem Aufenthalt sich nach Wiesbaden begeben. Am Samstagabend 210 Uhr traf hier der neue Schnelldampfer der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft, „Kaiser Wilhelm II.“, auf seiner ersten Reise, ein und wurde im ganzen Abgang am kommenden Vollerfahren empfangen. „Kaiser Wilhelm II.“ trat gestern vormittag 11 Uhr von Mainz aus seine erste Reise an. — Auch die Niederlande Linie, die seit dem 18. Mai die Schnellfahrten für die Sommerreise 1912 wieder aufgenommen hat, macht sich durch eine Neuerrichtung um die Seeburg des Personenverkehrs auf dem Rhein verdient. Sie läßt sich gestern das Frühboot, das Verlags um 6.20 Uhr morgens hier abfährt, erst um 7.20 Uhr morgens abgehen; außerdem nimmt das Boot keine Güterladung mehr auf. — Am 4. und 5. Juni d. S. findet im hiesigen Diakonienheim die Hauptversammlung des Hauptvereins der Evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung statt. Der eigentlichen Hauptversammlung am Nachmittag des ersten Tages schließt sich am zweiten nach einem Segensdienst in der Diakonien-Gedächtniskirche ein gemeinsames Mittagessen im „Hotel Bellevue“ und darauf nachmittags eine öffentliche Nachversammlung in der Turnhalle am Kaiserplatz an. Hier sprechen die Parrer Weber (Sinnbrücken), Generalleutnant v. Hennig (Bad Homburg v. d. G.), Parrer Friedr. Schulz (Marburg).

Parrer Walter Waldhausen (Kirchen, Loth.) und Parrer Ad. Ludwig Stahl (Marburg in Steiermark). — el. Pöschel, 17. Mai. Die hiesige Rainischleuse soll angeblich demnächst erweitert werden. Es soll die Anlage eines zweiten Kanals in Aussicht genommen sein. Es würden dann Berg- und Talgleiten getrennt sein und viel Zeit bei den Durchfahrten gespart werden. Die Gesamtkosten der geplanten Erweiterungsarbeiten sollen 2 1/2 Millionen Mark betragen.

Nassauische Nachrichten.

Müdesheim, 20. Mai. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet gegen den Damenanzüger Friedrich Otto Heintz, der des Diebstahls i. v. R. beschuldigt wird.

Obst a. M., 20. Mai. Der hiesige Fabrikant Heribert Müller aus Niederbrechen wird wegen unlauteren Wettbewerbs verfolgt. Er hat sich seiner Verantwortung durch die Flucht entzogen.

Waldheim, 20. Mai. Wegen eines hier ausgeführten schweren Diebstahls wird der Maurer Aureus Fort von Oberhainstriedrich verfolgt vom Staatsanwalt in Wiesbaden.

Limburg, 20. Mai. In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Franz Albert hier selbst sind 1118.55 Mark verfügbar. Zu berücksichtigen sind Forderungen zum Betrage von 12.644.06 M.

Niederlahnstein, 18. Mai. Beim Baden im Rhein ist am Mittwochnachmittag der 13jährige Karl Lambrich, Sohn des Herrn Hermann Lambrich aus der Gartenstraße, ertrunken. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht gelandet werden.

Waldhausen (Oberlahnkreis), 18. Mai. Der hiesige Ortspolizeidiener, dem unfällige Handlungen gegen Kinder unter 14 Jahren zur Last gelegt werden, hat sich der für gestern verfügten Verhaftung durch die Flucht entzogen.

Oberursel, 20. Mai. Der 24 Jahre alte Weichbinder Becker von Homburg v. d. G. kam gestern bei Aufreiterarbeiten im hiesigen Elektrizitätswerk der elektrischen Leitung zu nahe und wurde sofort getötet.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 18. Mai. Heute morgen fand die Eröffnung der Landwirtschaftlichen Maschinen-Ausstellung unter Teilnahme der Behörden und einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge auf dem weitläufigen Terrain des Frankfurter Landwirtschaftlichen Vereins statt. Die reichhaltige und mannigfaltige Besichtigung der Ausstellung seitens der Maschinenfabrikanten und Händler wurde allgemein lobend anerkannt. — Die durch das Nichtberkommen des Kaisers verschobene Schloßfest findet nunmehr, wie der Magistrat bekannt gibt, am nächsten Donnerstag, den 23. Mai, statt.

R. Mainz, 20. Mai. Der neue große Dursdampfer, der „Dresdener Bürger“, der heute zum erstenmal seine Fahrten von Mainz nach Köln unternimmt, erlitt bei Caub Bruch der Ruderkette und konnte erst nach mehrstündiger Verärgerung seine Fahrt fortsetzen. Am Wüchardenthal bei Caub brach das Schiff seinem Kapitän eine Obalton, wobei der Mainzer Männergesangsverein mitwirkte. Auch der Mainzer Journalisten- und Schriftstellerverein, der seine Reise nach dort hin machte, ließ es sich nicht nehmen, unter dessen Denkmahl den großen Feldern der Befreiungskriege zu feiern. — Gestern nachmittag geriet ein herwärts kommendes Schleppschiff hier zu nahe an eine Badeanstalt und ist dieselbe fast in Stücke. Große Teile derselben sah man davonschwimmen. Jedenfalls ist der Schaden nicht unbedeutend.

Bad Homburg v. d. G., 19. Mai. Heute nachmittag wurde dahier im Stadtpark Kirchorf der Grundstein der neuen evangelischen Kirche, die ein Geschenk des Königs von Dänemark in Homburg ist, gelegt. Als Vertreter der Kaiserin war Graf v. Kirchbach erschienen.

FC. Biedenkopf, 19. Mai. In Allendorf bei Battenberg wurde der 13jährige Sohn des Landwirts Wolf von einem Kastragen überfahren und so schwer verletzt, daß er sofort eine Leiche war.

Sport.

Wiesbadener Frühjahrsrennen.

Zweiter Tag, 18. Mai.

(Zum Teil wiederholt, da die Gesamtergebnisse nur in einem Teil der Sonntag-Ausgabe enthalten sind.)

Wiesbadener Frühjahrs-Handicap, 13000 M. Distanz ca. 2000 Meter. Handicap, 9 Rennungen, 6 Pferde liefen. Erster: Herr C. und G. Duggenhausens „Cheops“ (W. Vulkan). Zweiter: „Lancaster“ (Evans). Dritter: „Germania“ (Jensich). Längen: Hals, Kopf, 1 1/2. Totalisator: 30:10. Platz: 20, 20:10. Ferner liefen: „God“, „Gobden“, „Jero“.

Sechs Pferde stellten sich in dieser bestbezahlten Konkurrenz dem Starter. Nach dem Ausschleichen von v. Cyprienheim „Jero“ lag die Entscheidung im Voraus bei „Cheops“, „Germania 1.“ und „Lancaster“. Geschloffen geht das Feld nach dem Reizen des Startbandes über die Bahn. „Lancaster“ bekommt die Führung mit „God“ dahinter. „Germania 1.“ beschließt die Kavalkade. Bis dahin ist keine wesentliche Veränderung in der Reihenfolge festzustellen. Erst im Einlauf ändern sich die Chancen. „Germania 1.“, die außen lief, kann mehr und mehr an Boden aufholen, vermag jedoch nicht, an den zum Schluß rasch aufkommenden „Cheops“ heranzukommen, und muß sich kurz vor dem Ziel auch noch von „Lancaster“ überholen lassen. „God“ lag am Ziel am weitesten hinten. Zeit: 2 Minuten.

Preis vom blauen Ländchen, 5000 M. Distanz ca. 1000 Meter. 12 Rennungen, 5 Pferde liefen. Erster: Herr Richard Müllers „Drakon“ (Jensich). Zweiter: „Ordnung“ (Clemington). Dritter: „Boulangier“ (Goff). Längen: 4, 2, 4. Totalisator: 49:10. Platz: 14, 14:10. Ferner liefen: „Bastion“, „Grato“.

„Ordnung“ und „Boulangier“ kommen in der Geraden zuerst in Sicht. „Drakon“, der in der Mitte liegt, geht im Finis rasch vor und gewinnt leicht vor „Ordnung“.

Preis von Schlangenbad, 6000 M. Distanz ca. 3000 Meter. 15 Rennungen, Hürdenrennen, Handicap II, 9 Pferde liefen. Erster: Hrn. H. Köhlers „Sandoz“ (Dobr). Zweiter: „Benjamin“ (Frieden). Dritter: Herr E. Kollhs „Pomero“ (Wagon). Längen: 3, 1, 2. Totalisator: 66:10. Platz: 20, 14, 20:10. Ferner liefen: „Lester Jim“, „Rowdy“, „Kriegsbruder“, „Prinz Rudolf“, „Waddles“, „Peloup“.

„Sandoz“ führt das große Feld an den Tribünen vorbei. „Waddles“, „Lester Jim“, „Rowdy“ und „Prinz Rudolf“ zieht auf. „Peloup“ am Schluß und „Pomero“ als Vorletzter. Im weiteren Verlauf gelangt es „Pomero“ aufzukommen; beim Nehmen der letzten Hürde liegt der Ballack bereits an dritter Stelle. Während „Sandoz“ unbehindert als Erster durchkommt, kämpfen „Pomero“ und „Benjamin“ noch um den zweiten Platz, der schließlich doch noch „Benjamin“ verbleibt.

Nombacher Jagd-Rennen, 4000 M. Distanz ca. 3000 Meter. Leichte Bahn, 9 Rennungen, 3 Pferde liefen. Erster: Hrn. Freyherren v. Hodelns „Gneggjude“ (Wormmann). Zweiter: „Jobten“ (Brown). Dritter: „Erbin“ (Sondelar). Längen: kurz, 15. Totalisator: 27:10.

Da keiner die Führung übernehmen will, gehen die drei Pferde fast im Schritt über die Bahn. Erst im Einlauf zur Geraden beginnt das Rennen, das sich zu einem scharfen Spurt zwischen „Gneggjude“ und „Jobten“ gestaltet und mit einem knappen Siege von „Gneggjude“ endet. — Am Totalisator wurden insgesamt 197865 M. umgesezt.

(Dritter Tag, 20. Mai.)

Waren der erste und der zweite Tag des Frühjahrsmeetings ein Anfang, der bei etwas günstigerer Wetterlage vielleicht noch besser gewesen wäre, so bedeutete der gestrige, dritte Tag einen überaus glänzenden Abschluß der rensportlichen Veranstaltung in Erdenheim. Ein unabsehbarer Menschenstrom wählte sich seit den frühen Mittagshunden die Chaussee entlang zur Bahn. Auf den im frischen Grün prangenden Zuschauerplätzen saute sich die Menge; die Tribünen waren überfüllt. In den Logen sah man Vertreter der ersten Gesellschaftsreihe. Überaus anziehende und reizvolle Bilder boten sich in den Reihen dem Auge des Beobachters dar; gestern konnten die eleganten Toiletten schöner Frauen bestens zur Geltung kommen.

Nachdem am Samstag die hochklassigsten Rennen erledigt waren, standen für gestern Ereignisse von größerer Bedeutung nicht mehr bevor. Und doch muß der dritte Tag des Frühjahrsmeetings seinem Verlauf nach als der interessanteste bezeichnet werden. Es gab Enttäuschungen und Überraschungen. Die Favoriten erfüllten fast durchweg nicht die in sie gesetzten Erwartungen. „Kattialum“, der oft geschmähte, rechtfertigte wieder einmal das Vertrauen seiner Freunde. Daß trotz seiner vielen Mißerfolge noch Leute an ihn glauben, bewies die verhältnismäßig kleine Quote. „Sea Sid“ war der erste Sieger. Ebenso enttäuschten später „Pieve d'Or“, „Mir“, „Erbin“ und „Bride of Sonne“. „Royal Garter“ war gestürzt; nur „Erberich“ rechtfertigte das ihm geschenkte Vertrauen. Dagegen konnten „Kohinor 2.“, „Hareslod“, „Ready Wit“, „Goos“ und „La Schibie“ teilweise recht achtbare Erfolge aufweisen. Die zum Teil recht umfangreichen Felder garantierten im Voraus einen interessanten Verlauf. Leider sind auch einige Stürze, bei denen die Jockeys Prinzen und Preisler Verletzungen davontrugen, zu verzeichnen. Der Totalisator wurde recht eifrig benutzt. Insgesamt liefen 239000 M. durch die Maschine. Die einzelnen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

Preis von Nordstadt, 3200 M. Distanz ca. 2700 Meter. Hürdenrennen, 6 Rennungen, 4 Pferde liefen. Erster: Herr H. Mertens „Kattialum“ (Hoffmann). Zweiter: „Ofer“ (Purian). Dritter: „Klander“ (Ducel). Längen: 1, 2, 8. Totalisator: 47:10. Platz: 35, 35:10. Ferner liefen: „Sea Sid“.

„Klander“ kommt vor „Ofer“ und „Kattialum“ zuerst in Sicht. „Sea Sid“ schießt und bleibt auch weiterhin an letzter Stelle. „Klander“ kann bis an die letzte Hürde führen, wo „Kattialum“ aufkommt und vor „Ofer“ als Erster durchs Ziel geht. Gegen den Sieger wurde Protest wegen Kreuzens eingelegt, der aber zurückgewiesen wurde. „Kattialum“ ging für 2000 M. in den Besitz des Rennstallbesizers Schmitz (Wiesbaden) über.

Preis von Hanau, 4000 M. und Ehrenpreis. Distanz ca. 3000 Meter. Leichte Bahn, Jagdrennen, Herrenreiten, 23 Rennungen, 10 Pferde liefen. Erster: Hrn. Harlans „Kohinor 2.“ (Hn. Braune). Zweiter: „Maror 4.“ (Hn. Freyer). Dritter: „Aman“ (Hn. Graf Hold). Längen: 2, 2, 4, 6. Totalisator: 118:10. Platz: 33, 33, 17:10. Ferner liefen: „Hymen“, „Pieve d'Or“, „Blad Salin“, „Prinzschiff“, „Le Capiton“, „Gnadi“, „Marco Hampton“.

„Kohinor 2.“ zieht sich noch wiederholtem Start an die Spitze des großen Feldes. Vor den Tribünen liegt „Le Capiton“ vor „Kohinor 2.“ an der Spitze. In der Geraden bricht „Le Capiton“, der weiterhin die Führung hatte, aus, und nunmehr liegt „Kohinor 2.“ vor „Maror 4.“ und „Aman“. In dieser Reihenfolge wird die Kollinie passiert. „Gnadi“ brach wieder. „Pieve d'Or“ war bei den Lezten.

Dallgarter Jagdrennen, 4200 M. Distanz ca. 3500 Meter. Jagdrennen, Handicap II, 15 Rennungen, 9 Pferde liefen. Erster: Stall Holland's „Hareslod“ (Winn). Zweiter: „Châteaubert“ (Lomohsch). Dritter: „Reagher“ (Radenz). Längen: 1, 5, 20, 1. Totalisator: 38:10. Platz: 16, 19, 56:10. Ferner liefen: „Royal Garter“, „Slogiton“, „Copley“, „Morose“, „Urelan 2.“, „Door Kai“.

Das Rennen nimmt einen spannenden Verlauf. „Châteaubert“ geht mit harter Führung ab. Im Spiraceen-Ball ereignet sich der erste Zwischenfall. „Slogiton“ und „Door Kai“ stürzen und „Morose“ wird dadurch so schwer in Mitleidenschaft gezogen, daß er aufgibt. Wormann, der Jockey von „Slogiton“, steigt wieder auf und versucht, das Feld einzuholen, gibt aber, da „Slogiton“ lahmt, auf. „Hareslod“ und „Châteaubert“ wechseln mit der Führung ab. „Royal Garter“ liegt in der Mitte und stürzt beim Vorgehen an der Tagushede. „Châteaubert“ kann schließlich „Hareslod“ den ersten Platz nicht mehr streitig machen. Mit ungezählten Längen Abstand geht „Reagher“ als Dritter durch das Ziel.

Kattialum, 6000 M. und Ehrenpreis. Distanz circa 3500 Meter. Jagdrennen, Herrenreiten, 9 Rennungen, 5 Pferde liefen. Erster: Herr W. Dodats „Erberich“ (Hr. Anthony). Zweiter: „Regent“ (Hn. v. Wagnier). Dritter: „Mirjam“ (Hn. v. Weiershagen). Längen: 10, Kopf, 15. Totalisator: 20:10. Platz: 13, 12:10. Ferner liefen: „Pos de Cuatre“, „Dafel Fritz“.

„Dafel Fritz“ zieht vor „Pos de Cuatre“ und „Regent“ an den Tribünen vorbei. „Mirjam“ und „Erberich“ am Schluß. Beim zweiten Passieren liegt „Regent“ an der Spitze vor „Dafel Fritz“. Gegenüber kommt der bisher verhaltene „Erberich“ auf und sichert sich im Einlauf die Führung so weit, daß er fast im Schritt durchs Ziel gehen kann. „Mirjam“ kann im Finis „Regent“, der den zweiten Platz belegt, trotz erheblicher Anstrengungen nicht einholen. „Dafel Fritz“ trat in der Geraden in ein Loch.

Kapellenberg-Jagdrennen, 3000 M. Distanz ca. 3200 Meter. 10 Rennungen, 7 Pferde liefen. Erster: Hrn. v. Weiershagens „Ready Wit“ (H. Bavian). Zweiter: „Flacide“ (Ducel). Dritter: „Canard 2.“ (Lomohsch). Längen: 1, 5, Kopf, 2. Totalisator: 52:10. Platz: 18, 17, 33:10.

Ferner liefen: „Gaspard“, „Mir“, „Lorrimer“, „Ladyl Scholer“.

Das Verlagen von „Mir“, der nicht einmal placiert werden konnte, enttäuschte hier allgemein. „Mir“ führte anfangs vor „Blode“ und war auch fernschin zunächst an der Spitze, muß sich aber später überholen lassen. An der Niederherde bricht „Gaspard“ wieder, in der Gewand geht „Reedy Wit“ vor und läßt sich den Sieg nicht mehr entziehen. „Ganard 2.“ folgt dicht hinter „Blode“.

Rheinsteinspreis, 3000 M. und Ehrenpreis. Distanz ca. 3000 Meter. Leichte Bahn. Jagdreuen. Herrenreizen. 4 Remungen. 3 Pferde liefen. Erster: Optm. Bachs' „Gos“ (Lm. Freyer). Zweiter: „Gaubenlerche“ (Wef.). Dritter: „Erbin“ (Lm. Koch). Längen: verhalten 30, Weife. Totalfaktor: 37:10.

Mit harter Führung geht „Gos“ ab und legt zwischen sich und den übrigen immer mehr Terrain. Nach einer ganzen Weife kommt „Gaubenlerche“ und weiter hinter „Erbin“. In dieser Reihenfolge wird die Ziellinie, von „Gos“ verhalten, passiert.

Barium-Rennen. 4000 M. und Ehrenpreis. Distanz ca. 3000 Meter. Sandkap II. Herrenreizen. 10 Remungen. 5 Pferde liefen. Erster: Herrm G. Ehlers „La Solvie“ (Lm. v. Berchem). Zweiter: Stall Hollands „Nobby“ (Lm. v. Mognor). Dritter: „Bride of Sonna“ (Lm. v. Göne). Längen: 1, 5, 2, 3. Totalfaktor: 42:10. Maß: 18, 18:10. Ferner liefen: „Moutlan“, „The Weasel“.

Im einzigen Flachrennen des Tages stellen sich 5 Pferde dem Starter. Das Feld geht anfangs geschlossen über die Bahn. An den Tribünen zieht „Moutlan“ vor „Bride of Sonna“ und „Nobby“ vorbei. Gegenüber ändert sich das Bild insofern, als „Bride of Sonna“ die Spitze übernimmt. Im Einlauf sichert sich „La Solvie“, der zunächst hinten lag, den ersten Platz und geht vor „Nobby“ und „Bride of Sonna“ durchs Ziel.

Gerichtliches.

Ein Millionenprozess gegen den Fürsten zu Bied.

Am Frankfurt a. M., 20. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In dem Erbschaftsprozess, in dem es sich um nicht weniger als 30 Millionen handelt und in dem 44 Personen gegen den Fürsten zu Bied zunächst auf Herausgabe von Urkunden klagen, wurde heute vor dem Oberlandesgericht die Berufung des die 44 Personen vertretenden Heinrich Vetter gegen das Urteil des Landgerichts Neuwied zurückgewiesen. In dem Prozess dreht es sich um eine Erbschaft des Benedikt Gärtner, der 1873 in der Nähe von Siegen starb. Sein Vermögen wurde im Kanton Bern beschlagnahmt. Die Kläger wollen aus Urkunden, die sich im Besitz des Fürsten zu Bied befinden sollen, feststellen, daß sie Erben des Gärtner sind und Anspruch auf dessen Nachlaß erheben können, der dem unter der Oberhoheit des Fürsten liegenden Nachlassgericht feinerzeit ausgeteilt worden ist. Gegen die Entscheidung des Oberlandesgerichts wird Revision eingelegt, so daß es von der Entscheidung des Reichsgerichts abhängen wird, wer den Prozess gewinnt.

Vermischtes.

Eine schwere Eisenbahn-Katastrophe.

hd. Paris, 19. Mai. Ein erstes Eisenbahnunglück hat sich gestern spät abends in der Nähe des Nordbahnhofes ereignet. Der Personenzug 631, der um 9 Uhr 10 Min. von hier nach Pontoise fährt, rammte am Bahnhof von Marcadet in einen anderen Personenzug, von dem mehrere Wagen vollständig zertrümmert wurden. Der Zusammenstoß war äußerst heftig und wurde mehrere Kilometer weit vernommen. Die Reisenden, die unverletzt geblieben waren, verließen in größter Eile die Waggons und flüchteten ins freie Feld. Sofort wurde nach allen Richtungen um Hilfsmannschaften telephoniert. Eine Abteilung Feuerwehrleute sowie das Personal des Pariser Nordbahnhofes trafen bald an der Unfallstelle ein. Die Rettungsarbeiten wurden unter der Leitung des Polizeipräsidenten und eines Generaleisenbahninspektors aufgenommen. Aus den zertrümmerten Wagen wurden blutüberströmte Leichen und Verletzte geborgen. Die Verletzten wurden in die Spitäler übergeführt, wo ihnen ärztliche Hilfe zuteil wurde. Um 1/11 Uhr waren sämtliche tote und Verletzte geborgen mit Ausnahme eines Rajchinsisten, der unter den Rädem seiner Lokomotive lag. Unter entsetzlichen Qualen gab er seinen Geist auf, nach ehe er aus seiner Lage befreit werden konnte. Wie offiziell um 1 Uhr morgens vom Polizeipräsidenten mitgeteilt wird, sind drei Wagen des aus Montfort nach Paris fahrenden Zuges vollständig zertrümmert. 11 Personen sind tot, darunter drei Soldaten. 39 Personen haben zum Teil schwere Verletzungen erlitten. In dem aus Paris abgegangenen Zuge befanden sich zahlreiche Soldaten und Reservisten, welche ihren ständigen Urlaub in der Umgebung von Paris verbringen wollten, bescheiden viele Familien, die Sonntags auf das Land hinausgehen. Der Bauteilminister begab sich in Begleitung seines Kabinettschefs zur Unfallstelle und ließ sich dort genaue Einzelheiten über die Katastrophe berichten. Das Unglück wird auf falsche Weichenstellung zurückgeführt. Der Minister begab sich auch in das Spital, wo er Erkundigungen über die Verletzten einholte. Eine Anzahl Leichtverletzter wurden nach ihren Wohnungen beordert. Der Eisenbahnverkehr konnte um 11 Uhr abends wieder aufgenommen werden. Die getöteten und verletzten Soldaten sind sämtlich dem 51. Infanterie-Regiment. Die meisten Verletzten haben Arm- und Beinbrüche erlitten.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

Der 4. Allgemeine Deutsche Bankierkongress ist auf den 16. bis 19. September 1912 nach München einberufen. Als hauptsächlichste Verhandlungsgegenstände sind in Aussicht genommen: Geeignete und ungeeignete Mittel zur Hebung des Kurses der Staatspapiere, die teilweise übermäßige Inanspruchnahme der Reichsbank, ihre Ursachen und Mittel zur Abhilfe sowie Fragen aus der Bankpraxis. Der Wechselverkehr vor Pfingsten. Da am Samstag vor Pfingsten die Börsen in Berlin und Frankfurt a. M. ausfallen, so werden ausländische Wechsel in kommander Woche am 21., 23. und 24. Mai notiert.

Industrie und Handel.

Metallgesellschaft in Frankfurt a. M. Die Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals auf 18 Mill. M. durch Ausgabe von 3 Mill. M. neuen Aktien, die den bisherigen Aktionären zu 187 Proz. angeboten werden.

Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, Berlin. Die zur Gruppe der A. E. G. gehörige Gesellschaft setzte die Dividende auf 11 Proz. für 15 Mill. M. an und auf 5 1/2 Proz. für 5 Mill. Mark neuer Aktien fest. Ferner wurde beschlossen, das Aktienkapital um 10 auf 20 Mill. M. zu erhöhen.

Die Erneuerung der Süddeutschen Trägerhändler-Vereinigung stößt auf Schwierigkeiten, die ihren Grund in persönlichen Streitigkeiten zwischen ihrem Geschäftsführer und der Direktion der Firma de Wendel in Hayingen haben.

Tiefbau- und Kälte-Industrie-A. G. (vorm. Gebhardt und König) in Nordhausen a. H. Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 25 Proz. vor, bei 533 790 M. regelmäßigen sowie 200 000 M. außerordentlichen Abschreibungen auf Bohrwerkzeuge und Schachtbau-Maschinen und 188 000 M. Vortrag.

A. G. Orenstein u. Koppel-Artur Koppel. Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 14 Proz. auf 26 Mill. M. alter Aktien (wie i. V.) und 1 1/2 Proz. auf 10 Mill. M. junger Aktien vor. Die Abschreibungen betragen 1 763 877 M. (791 346 M.). Der Gewinnvortrag erhöht sich um 202 500 M. auf rund 1 071 600 M.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. vom 20. Mai. Weizen, hiesiger 23.50 M., kurhessischer 23.50 M., Roggen, hiesiger 21 M., Hafer, hiesiger 23 bis 22.25 M., Mais 18.50 bis 18.75 M. Alles per 100 Kilo.

Kartoffelmarkt zu Frankfurt a. M. vom 20. Mai. Kartoffeln in Wagenladung 8.25 bis 8.75 M., im Detail 9 bis 10 M. Alles per 100 Kilo.

Berliner Börse.

Table with columns: Div. No., Letzte Notierungen vom 20. Mai., Vorletzte Notierung. Lists various companies and their stock prices.

Letzte Nachrichten.

Graf Bethmann-Hollweg?

Berlin, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Die Annahme, daß Herr von Bethmann-Hollweg in den Grafenstand erhoben werden soll, scheint sich zu bestätigen. In parlamentarischen Kreisen ist man allerdings der Meinung, daß die Verdienste des Reichskanzlers um das Zustandekommen der Militärvorlage recht gering sind. Das Hauptverdienst gebühre entschieden dem Reichstage, und der Reichskanzler hat sogar durch die mangelhafte Deduktion, die er vorgebracht hat, das Zustandekommen der Vorlage eher erschwert als gefördert. Infolgedessen wird diese besondere Ehrung Bethmann-Hollwegs in parlamentarischen Kreisen mit gemischten Gefühlen aufgenommen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Berlin, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) In der heutigen Sitzung stellte der sozialdemokratische Abgeordnete Girsch den Antrag, nach wiederum wieder der Ministerpräsident nach der Minister des Innern erschienen seien, die Sitzung bis zum Erscheinen der Herren zu vertagen. Auch der fortschrittliche Redner Dr. Pöschke unterstützte mit großem Nachdruck diesen Antrag. Dagegen, daß die Anwesenheit der Minister zwar erwünscht sei bei einer solchen Debatte, aber für absolut nötig hielten sie es nicht. Der Antrag wurde dann in namentlicher Abstimmung gegen die Stimmen der fortschrittlichen Volkspartei, der Polen und der Sozialdemokraten abgelehnt.

Die Kämpfe zwischen Franzosen und Marokkanern. Wb. Paris, 20. Mai. Aus Urdjida wird gerüchweise unter Vorbehalt gemeldet, daß die Zahl der Marokkaner, die in der Nacht vom 14. Mai das Lager von Werada angegriffen haben, an 14 000 betrug. Der Kampf habe nach zweistündiger Dauer mit der Flucht der Marokkaner geendet, die zahlreiche Tote zurückgelassen hätten. Die Franzosen hätten mehrere Tote und Verwundete gehabt.

Die Engländer in Persien.

Wb. London, 20. Mai. Die „Times“ melden aus Teheran vom 19. d. M.: Die britischen Marokkaner, die am Freitag in Bender-Abbas gelandet wurden, da man Anrufen befürchtete, sind wieder eingeschifft worden. Wb. Malta, 20. Mai. Lord Ritchener begibt sich am 26. Mai nach Malta und wird von dem Premierminister Aquilid, der zu Pfingsten eine Mittelmeerfahrt unternimmt, nach Gibraltar begleitet.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg vom 20. Mai, 8 Uhr vormittags.

Table with columns: Beobachtungs-Station, Barom., Wind-Richtung und -Stärke, Wetter, Temperatur, Änderung des Barom., Nieder-schlag in v. 5-8 Uhr Morgens. Lists weather data for various stations.

Wettervorhersage für Dienstag, 21. Mai, von der Meteorologischen Abteilung der Physik. Vereins zu Frankfurt a. M. Veränderlich, zeitweise Regenschauer, kühler.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

Table with columns: 18. Mai, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Shows weather observations for Wiesbaden.

Table with columns: 19. Mai, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Shows weather observations for Wiesbaden.

Wasserstand des Rheins am 20. Mai. Rheinrich: Pegel: 2.37 m gegen 2.17 m am gestrigen Vormittag.

Geschäftliches.

„Zufu Lora spidew fufzu isf minun Blouna imonwiffen Brofzannus Blolzkoffan usw und no for kimm Blunwiffen symmell.“

Low Ofall mouff' 6!

F 111

Advertisement for Hertz's Massanfertigung in erstklassiger Ausführung zu mässigen Preisen. Includes contact information and address: Damers-Moden Langgasse 20.

Preiswerte Pfingst-Angebote!

Handschuhe.

- Glacéhandschuhe** in weichem Lammleder, weiss, schwarz u. farb., Paar 2.45, 1.95, **1.45**
- Glacéhandschuhe** gutes weiches Ziegenleder, weiss, schwarz u. farb., Paar 3.45, 2.95, **2.75**
- Waschlederhandschuhe** 2 Knopf, in haltbaren Qualitäten, Paar 3.25, 2.90, **2.25**
- Herren-Glacéhandschuhe** weiss, schwarz u. farb., Lammleder, Paar 2.45, **1.95**
- Herren-Glacéhandschuhe** Ziegenleder, in schönen Farben . . . Paar 3.90, **3.45**
- Herren-Waschlederhandschuhe** bewährte Qualitäten . . . Paar 3.25, **2.90**
- Lange weisse Damen-Glacés** Mousquetaireform
 - 8 Knopf **1.95** 12 Knopf **2.95** 16 Knopf **3.95**
 - Paar **1.95** Paar **2.95** Paar **3.95**

Herrensocken.

- Herrensocken** mod. Farbensortiment, Paar 1.10 mit à-jour-Zwickel 3 Paar **2.95**
- Herrensocken** schwarz u. farb. mit eleganter Stickerei 3 Paar **3.50**
- Herrensocken** glatte gute haltbare Qualitäten Paar 95, 85, 65, **50 Pf.**
- Herrensocken** moderne Farben in Durchbruch-Designs 3 Paar **2.35**
- Herren-Schweiss-Socken** nahtlos 3 Paar **95 Pf.**

Strümpfe.

- Damenstrümpfe** Baumwolle, glatt und à jour Paar **45, 35 Pf.**
- Damenstrümpfe** aparte Durchbruch-Designs, schwarz und farb. Paar **95 Pf.**
- Damenstrümpfe** schwarz durchbrochen 3 Paar **2.25**
- Damenstrümpfe** grosses apartes Farbensort., glatt u. mit Laufmasche. 3 Paar **3.50**
- Damenstrümpfe** eleg. Ausmust., verst. Ferse u. Spitze, durchbrochen, 3 Paar **3.95**
- Damenstrümpfe** Seide, verstärkt, Fuss, in schwarz u. modernen Farben, 3 Paar **4.95**
- Damenstrümpfe** schwarz, dünne Flor-Musseline-Qualität, Doppelsehle und Kniestück 3 Paar **3.50**
- Kindersöckchen** Grösse 1-6 Paar **45 Pf.** alle Farben Grösse 7-9 Paar **58 Pf.**
- Regenschirme** für Herren und Damen, elegante Griffe und gute Stoffe, 7.50, 5.75, 4.50, 3.75, **2.25**

Herren-Artikel.

- Krawatten** in modernen Schleifen und Regattos-Fassons, geschmackvolle Dessins, 1.75, 1.50, 1.25, 95, **65 Pf.**
- Selbstbinder** in grosser Auswahl, eleg. Anmusterungen . . . 2.50, 1.75, 1.25, 95, **65 Pf.**
- Farbige Garnituren** in apart. Dessins, Vorhemd u. Manschette 1.95, 1.50, 1.25, **95 Pf.**
- Oberhemden** mit festen u. losen Manschetten in eleg. Dessins u. Farb., 5.75, 4.50, **3.50**
- Oberhemden**, weiss, in unseren bewährten Marken, aparte Einsätze . . . 5.75, 4.50, **3.25**
- Hosenträger** aus stark., soliden Material in reicher Auswahl, 1.90, 1.50, 1.25, 95, **75 Pf.**
- Herren-Westen**, weiss u. farb., gut sitz., in moderner Ausführung, 5.75, 4.25, 3.50, **2.95**
- Sport- und Westengürtel**, schwarz und farb. . . 1.50, 1.25, 95, **85 Pf.**
- Spaziersöcke**, sehr eleg. Neuh. in Phantasie- u. Naturhölzern 3.75, 2.50, 1.75, 1.25, **95 Pf.**

Herren-Strohhüte in grosser Auswahl, modernen Formen und gediegener Ausführung zu billigen Preisen. :: :: ::

Vorteilhafte Schuhwaren.

- Halbschuhe** in Lackleder v. Knöpfen u. Schnür., m. Wildledereinsätzen in grau, schwarz und weiss Paar **10.50, 9.50**
- Samtschuhe** enorm billig Paar **4.90**
- Derby-Schnürschuhe** schwarz u. braun, mit Lackkappe, mod. Fassons, amerik. Abs., P. **7.25**
- Weisse Tennisschuhe** mit Chromledersohle . . . Paar **5.50, 2.85, 2.60**

Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H.



Schirm-Fabrik S. Eisemann,
1 Langgasse 1 (Ecke Marktstrasse.)
Sonnen- und Regenschirme.

Stets Eingang von Neuheiten.
Billige Preise. — Grosse Auswahl.

Spazierstöcke
vom einfachsten bis zum feinsten Genre.
Bitte meine Auslagen zu beachten!

Verblasste Stoffe kann jeder leicht billig selbst färben



mit den echten **BRAUN'SCHEN FARBEN**

für Hausgebrauch — Millionenfach bewährt — Zu haben in Drogeriehandlungen u. Apotheken. Man achte auf nebenstehend abgebildetes Schirmemerkmal und höhere Ausdrücklichkeit: Brauns'sche Farben.

Ganz Wiesbaden staunt über Ebensens billige Geranienpreise.

Viele Tausende und abermals Tausende Geranien sind für mich referiert und gebe ich dieselben von 15 Pf. an ab, Petunien von 15 Pf. an, Schlümpf-pflanzen (Cobea) von 30 Pf. an. — Großer Umsatz — billige Preise.

Ebensens billig, Herderstr. 17,
Ecke Luxemburgplatz, Telefon 3259.

Gummi-Hochdruck-Garten-Schläuche

in langjährig bewährten, guten Qualitäten, sowie neue Spezial-Konfektionen empfehlen billigst **K 76**

P. A. Stoss Nachf.,
Taunusstrasse 2. — Telefon 3327 u. 227.

Garten- und Balkon-Möbel
neue moderne Formen in Eisen und Holz



- Stühle
- Sessel
- Bänke
- Zeltbänke
- Zelte
- Liegestühle
- Rollschutzwände
- Schlauchwagen
- Gartenschläuche
- Giesskannen
- Rasenmäher
- Gartenschirme

∴ Elegante Rohrmöbel für Diele und Veranda. ∴
Sämtliche Gartenwerkzeuge.
Spaten, Rechen, Hacken, Gartenschoren in grösster Auswahl u. besten Qualitäten.
Drahtgeflechte. ∴ Stacheldraht. 696

Telephon 213 **L. D. Jung,** Kirchgasse 47.



Kinderwagen 18, 22, 28, 35, 38, 42, 48, 50, 60, 75 Uff.,
Kleppwagen 7, 9, 12, 14, 16, 18, 20, 25, 30, 35, 38 Uff., das allerfeinste 120 Uff.,
Brennmasse m. Angelager, fliegende Koffänder 19, 12, 14, 18, 20, 28 Uff.,
Leiterwagen 4, 6, 8, 12, 16, 20 Uff.,
Kinderputze 18, 20-38 Uff.,
Sportwagen i. b. Hälfte, Balkons u. Gartenmöbel, verstellb. Kinderstühle u. Tische, Trampfistühle, Liegestühle in allen Preisl., Repar. sowie Gummireifen werb. bill. ausgef. Rein haben, daher die bill. Preise. Allergrösste u. feinste Auswahl.

A. Alexi, Wiesbaden, Dambachtal 5, Telefon 2658, 934

Telephon **Paul Beger,** Telefon 1582
1582
gegenüber dem „Hotel Adler“, Langgasse 39, eine Treppe.
Feine Mass-Schneiderei.
Lager echt englischer und deutscher Stoffe.

hochwirksam als Maikur
Dr. Hussmanns Jogurttabletten.

In Wiesbaden erhältlich: Viktoria-Apoth., Theresien-Apoth., Drogerie Apoth. Siebert und Apoth. Lillie. F 122
Deutsch. Chem. Vertriebsgesellschaft, G. m. b. H., München 37.

Gartenmöbellage
in allen Sorten.

Streichereige Deck-
farben.

Strohputzlage
in allen Farben, matt
und glänzend.

Berliner-Säbende-
Lage,
über Stadt Frankfurt.

Stapel - Brunnen

alle Maß- u. Zeilen-
Maßnahmen

Kauft man
am billigsten
im
Spezialgeschäft

Farbenhaus
Weiss,
Marktstraße 25.
Telephon 4550.



Herren-Socken

aus prima Baumwolle, echt
schwarz od. lederfarbig Mk. -.50

moderne Unifarben
von Mk. -.60 an

aus prima Flor
-.85, 1.25, 1.50, 2.20

Halbwollene Socken (Schweiss-Socken)
vorzügl. bewährte
Qualitäten . . . Mk. -.50 bis 1.75

Halbseidene u. seidene Herrensocken
in den elegantesten Ausführungen.

Strumpfwaren-Spezialhaus

Herren-Socken
mit seidene Zwickel oder
Fussblatt-Stickerie
von Mk. -.85 bis 3.50

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13. K 147



Heinrich Schaefer

Webergasse 11,

Niederlage

der

Münchener Lodenfabrik

von

Joh. Gg. Frey

in München,

**Touristen- und Sport-
:: Ausrüstungen ::**

für Damen und Herren.

848

Garten-Schläuche

empfehlte unter Garantie billigst

Marx, Mauritiusstrasse 1. Telephon 3056. 869

E. Knaus & Cie.
Langgasse 31. Wiesbaden. Taunusstrasse 16.
Aeltestes Spezial-Institut für
Augenläser.
Operngläser,
Prismen-Feldstecher,
Renn- und Jagdgläser,
Barometer u. Thermometer,
Lorgnetten und Lupen
etc. etc.
Gegr. 1824. Fernspr. 797.
Optisch-mechanische Reparatur-Werkstatt.

**Echtfarbige
Zepirs**
für Blusen und Hemden
Reiche Auswahl!
p. Mtr. 65, 85, 95 Pl. etc.
G. H. Lugenbühl,
Marktstraße 19,
Ecke Grabenstraße 1.
843

THE PYTHON
HAARUNTERLAGE IN
LAUFENDEN METERN
von denen Stücke in beliebigen Längen abgetrennt
werden können.
Die Enden sind durch einen dünnen Faden zusammenzunähren.

Qualität A		Qualität B (Kraushaar)	
Stärke I . . . per Meter	-.80	Stärke I . . . per Meter	1.20
" II . . . "	1.35	" II . . . "	1.70

Jedes Mass wird abgegeben. In all. gangb. Farben u. Lager

Blumenthal. K 107

Das so beliebte
Schwere Kleiderleinen
in verschiedenen Farben habe ich wieder
günstig eingekauft u. ist grosses Lager vorhanden.
W. Kussmaul, Rheinstrasse 39.

Fahrrad-Institut. Tel. 2658.
Zimmer u.
Straßen-
Fahrräder,
Bettische,
Zimmer-
Kiosette zu
verkaufen oder
zu vermieten.
Gr. Auswahl
in Neuheit u. n.

A. Alexi, Dambachtal 5,
Telephon 2658. 780
Geschmiedete Hügelstühle
billig. 808
F. Füssner, Weidstrasse 6.

**Reinhardtsquelle,
das Nierenwasser!**
Wirkungen einer Hauskur:
Die außerordentlich wichtige und folgenschwere Nierenarbeit
wird erleichtert und angeregt, die Zylinder, welche die Nieren-
kanälchen verstopfen, werden herausgespült, der Eiweiß-
gehalt des Harns verliert sich, Beklemmungen und Atemnot
nehmen ab, die überschüssige Harnsäure, welche die Ursache
zu allen rheumatischen und gichtischen Leiden ist, wird ab-
getrieben. Gries und Nierensteine gehen ohne besondere
Schmerzen ab, das Drücken und Brennen beim Urinieren
fällt weg, die Blase wird gereinigt und der Urin wird
klar. Es tritt ein Wohlbefinden ein, welches früher nicht
vorhanden war.

Man frage den Arzt. - Literatur versendet die Direktion der
Reinhardtsquelle bei Wildungen.
In Mineralwasserhandlungen, Apotheken u. Drogerien
verlange man ausdrücklich nur Reinhardtsquelle!

Hauptniederlage:
F. Wirth, G. m. b. H., Mineralwasser-Engros. Tel. 67. 508

Pfeildreieck-Seifen
sind die besten

Verkaufsstellen
durch dieses
Plakat kenntlich.

Fabrikant:
Aug. Jacobi, F 115
Darmstadt.

Kopfmassage — Haarbürsten
empfiehlt
Blum's Flora-Drogerie,
Grosse Burgstrasse 5. Telephon 2438

Lehrinstitut für Damenschneiderei
Marie Wehrlein, Weidstrasse 1, 3. Stock, neben der
Landesbank, an der Rheinstraße.
Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen
von Damen- und Kinderkleidern, Jackets etc. wird theoretisch und praktisch
ertheilt. Die Schülerinnen fertigen ihre eigenen Kostüme an. Garantie für
gutes Erlernen. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen nach-
gewiesen werden. Anmeldung von 9-12 und 3-6 Uhr.

Der Frauenbart
wird entfernt durch
Apotheker **Blum's**
Enthaarungsmittel.
Echt 4 Flakon 1 Mk. in der
Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

Zum Pfingstbedarf!

Gardinen schmal . . Meter v. 25 S an 130 breit Meter v. 55 S an 1 Fenster (2 Flügel) von 1.95 an.	Damenwäsche Hemden m. gest. Taße oder Stickerei 95 S 1.75, 1.15, 95 S Hosen, Anies u. Bund- saison von 1.20 an Unterwäsche von 1.50 an.
Bettwäsche Betttücher von 1.65 an Damastbezüge . 3.25 an Stoffbezüge . 58 S an Bettdecken . 1.85 an	Herrenwäsche Sehrhemden v. 1.75 an Wackelhemd od. Hefe von 95 S an Reg.-Jacken v. 35 S an
Tischwäsche Tischtücher, 1.50 la., von 1.35 an Servietten von 25 S an Läufer von 55 S an Küchentücher von 95 S an	Strümpfe Aragen - Arawatten - Wamschotten. Baumw. Strümpfe von 35 S an Wackel-Strümpfe von 65 S an Turb. Strümpfe v. 35 S an Eoden . . . zu 50, 35 u. 25 S

Blusen weiß, schwarz u. farbig, größte Auswahl . . . von	95 S
Schürzen gr. Gelegenheitskost. für Damen u. Kinder St. zu	95 S
Wackel-Röcke schwarz-blau o. grün-weiß gestr. . . 1.95, 1.50,	95 S

In allen Abteilungen bedeutend herabgesetzte Pfingst-Preise. K 129

Guggenheim & Marx, Marktstr. 14. Verlangen Sie rote Rabattmarken.

Reizende Knaben-Kleidung

für jedes Alter
in allen Preislagen fertig am Lager.

Knaben-Anzüge
in Kittel-, Blusen- und Jacken-Fassons
4.—, 6.—, 8.— 12.—, bis 25 Mk.

Schul-Anzüge
in Falten- und Sport-Fassons
3.—, 5.—, 7.—, 9.— bis 18 Mk.

Pelerinen, Mäntel, Pejaks, kurze und
lange Hosen.

Wasch-Anzüge
in den neuesten Formen
3.25, 4.50, 6.50 bis 19 Mk.

Waschblusen,
einfarbig und gestreift
1.—, 1.50, 2.75, 4.— bis 8.— Mk.

Original Kieler Wasch-Anzüge u. Blusen.
Sporthosen, Sporthemden.

Gebrüder Dörner

4 Mauritiusstrasse 4.

K 120

Das idealeste
Korsett der heu-
tigen Mode ist
**Korsett
Imperial**
D. R. P. 226106
Norm
Directoire.
Die weitestliche
Ausdehnung er-
möglicht bequemst.
Sitz und gibt
tadellos mod.
schlanke Figur.
Jede Dame
trage doch nur
Korsett
„Imperial“.
D. R. P. 226106
Preis: 7.50,
9, 10 bis 15 Mk.
Alleinvert. Korsettd. „Imperial“,
Wiesbaden, Langg. 10. Fernspr. 1450.



Das Beste in dieser Preislage

12 Pf.



12 Pf.

hervorragend feine milde Zigarre,
empfiehlt

Carl Cassel | Kirchgasse 54,
Marktstrasse 10 (Hotel „Grüner Wald“),
Langgasse 39.

Bruchbänder

für Erwachsene u. Kinder
fertig
nach Mass u. Anprobe
unter Garantie für guten Sitz
P. A. Stoss Nachf.,
Tannusstr. 2.

Eigene Werkstätten im Hause.
Separator Anprobensaum.
Für Damen weibl. Bedienung.
Lieferant der Ortskrankenkasse,
sowie aller übrigen Kranken-
kassen u. Berufsgenossenschaften
Telephon 3327 u. 227. K 76

1 Waggon Blut-Orangen
Stück 4 Pf., 6 Pf., 8 Pf.,
2½, 40 Pf., 60 Pf., 80 Pf.
Delikatessenhandl. Lohmann, Gde
Rortigstr. 16 u. Abelheidstr. 30.

Jhr vorjähriger Strohhat



oder Panama bedarf sicher der
Reinigung. Nur ungern entbehrt
man seinen Strohhut, um ihn
reinigen zu lassen, was ca. 4 Wochen dauert. Mit dem millionenfach bewähr-
ten „Strobin“ kann man jeden, auch den teuersten Panama (auch Damen-
oder Kinder-)hut in wenigen Minuten spielend leicht selbst reinigen und, was
von besonderem Wert ist, ohne den geringsten Schaden für das Geflecht
und die Form. Der Hut wird durch „Strobin“ vollständig sauber, erscheint
wie neu und läßt sich leicht formen. Preis eines Paketes 25 Pf. für 2 Hüte
ausreichend. Mit „Strobin“ lassen sich auch Korbstühle, Rohrstuhlgeflecht
usw. vorteilhaft reinigen. Man achte genau auf den Namen „Strobin“ (ges.
gesch.) und weise jede als ebensogut angepriesene Nachahmung entschie-
den zurück. „Strobin“ und geeignete Strobin-Bürsten (à 25 Pf.) sind
erhältlich in Drogerien, Seifenhandlungen und Apotheken.

F 192

Vergleichen Sie meine Spezial-Einrichtungen für 3 Zimmer zu Mk. 1850.—, 2450.— und 3300.— mit andern in gleicher und höherer Preislage.

Mk. 1850.—

Schlafzimmer, ital. Nussb.:
2 Bettstellen, 2 Nachttische u. Marmor, 1 Wasch-
kommode mit Marmor und Spiegel, 1 Spiegel-
schrank, 3-tür., für Kleider u. Wäsche, 2 Stühle,
1 Handtuchständer.

Esszimmer, eichen, reich geschnitzt:
1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Leder-
stühle, 1 Serviertisch.

Wohn- u. Herrenzimmer, vliim. eich.:
1 Bibliothek, 1 Dipl.-Schreibtisch, 1 Tisch,
1 Schreibstisch, 4 Lederstühle, 1 Sofa, 1 Sofa-
Ueberbau.

Mk. 2450.—

Schlafzimmer, afrik. Birnbaum:
2 Bettstellen, 2 Nachttische mit Marmor, 1 Wasch-
kommode mit Marmor und Spiegel, 1 Spiegel-
schrank, 3-tür., für Kleider u. Wäsche, 2 Stühle,
1 Handtuchständer.

Esszimmer:
1 Büfett, 200 cm, 1 Silberschrank, 1 Auszieht-
tisch, 6 Lederstühle, 1 Serviertisch.

Wohn- und Herrenzimmer, eichen:
1 Bibliothek, 3-teil., 1 Dipl.-Schreibtisch, 1 Tisch,
1 Schreibstisch, 4 Lederstühle, 1 Umbau mit
seidl. Schränken, 1 Sofa mit feinem Ueberzug.

Mk. 3300.—

Schlafzimmer, birken mit Intarsien:
2 Bettstellen mit Ueberbau, 2 Nachttische mit
Marmor u. Apotheken, 1 Waschkommode mit
Marmor u. Spiegel, 1 Spiegelschrank f. Kleider
u. Wäsche, 3-tür., 2 Stühle, 1 Handtuchständer.

Esszimmer, bes. reich geschnitzt, eich.
1 Büfett, 200 cm, 1 Kredenz, extra reich, 1 Rasche-
woytisch, 6 Lederstühle, 1 Abstellisch.

Wohn- und Herrenzimmer, eichen:
1 Bibliothek, 3-tür., vorgebaut, 1 Dipl.-Schreib-
tisch, 1 Schreibstisch, 1 Tisch, 4 Lederstühle,
1 Ottomane mit eleg. Decke, 1 Ueberbau.

Diese Zimmer sind in meinen Lagern komplett und übersichtlich aufgestellt.

Freie Besichtigung erbeten.

Fritz Mahr, G. Schupp Nachf.

Tannusstr. 38.

770

Nieren- und Blasenkrankhe

finden durch Altbuchhorster Hart-
sprudel Starkequelle rasch Erleichter-
ung u. Hilfe. Die Nierenarbeit wird
mehrfach erleichtert, Sand, Gries,
Steine aufgelöst u. fortgeführt, die
Harnsäure gebunden und Schmerzen,
Drücken, Brennen schnell behoben.
Von zahlr. Professoren u. Ärzten
älänglich begutachtet. H. 96 Pf. In
der Adler-, Schönenhof- und
Bistaria-Apotheke, in den Drogerien
von Fr. Sade, F. S. Müller, W. H.
Madenheimer, H. Sauter, C. Borstl,
Chr. Tauber, Drogerie Sanitas,
neben Bahnh., Hans Kraus, in den
Drogerien Hygiea, Alexi u. Moebus.
Eratos: F. Wirth, G. m. b. H. K 101

Straußfedern-Haus
Kuss, 11 Langgasse 11,
Telephon 4005.
Spezialhaus
für Pleureusen, Federn, Reiter,
Modell-Damenhüte,
Schönste Pariser Fassons.



Anknüpfen von Federn
widerstand Pleureusen
im eigenen Atelier.
**Größtes Federn-
Versandhaus**
nach allen Ländern!
Langgasse 11.
Modistinnen-Prozente.

Fahrräder für Bin. u. Straße.



Verkauf u. Repar.
u. o. Bedienung.
Ruch Heilige und
Zimmer-Klosetts
Leihweise.
L. Behner,
Webergasse 8, 9th.
Tel. 3224. Repar.
prompt und billig.

Blumenkasten von
50 60 70 80 90 100 cm
Mk. 0.75, 0.90, 1.05, 1.20, 1.35, 1.50,
solid gearbeitet, vorrätig,
sowie sämtl. Gartengeräte.
Inh.
A. Baer & Co., Oscar Droyfuss,
Wellstr. 51. Tel. 406. Bleichstr. 33.

Trauringe
mod. Fassons, matt und
Glanzgold, kauft man am
billigsten bei
W. Sauerland, Schulgasse 7.

Reisefoffer,
Anzahl, Taschen, Körbe u. gut u. sehr
billig Webergasse 3, 9th. Tel. 3229.

Neuwäscherei
Horn & Haas
übernimmt Herrschaftswäsche, Spez.
Herren-Wäsche, Wirthstr. 3, Tel. 876.

Durch vorteilhaften
Großeinkauf können die Fabrik-
anten von Stoth's Seifen-
pulver trotz der vorzüglichen,
preiswerten Qualität denselben,
ihren treuen Kunden, je nach
Verbrauch, noch eine Prämie in
Gestalt hübscher Geschenke zu-
kommen lassen. (Siehe Prospekt.)
Fabrikanten Danauer Seifen-
fabrik S. Stoth, G. m. b. H.
(Fa. 1780 g.) F 117

Kennen Sie schon die neue Schoko-
laden-Marke:



Eigen- und einzigartiger Feinge-
schmack! P 182
70 Kirchgasse 70.



Touristen-Kleidung.

In meiner Abteilung für Loden- u. Sport-Kleidung bringe ich eine sorgfältig zusammengestellte Auswahl aller in Frage kommender Artikel. Zweckmäßige Formen und Verwendung erprobter wetterfester Stoffe bieten Gewähr für den Einkauf wirklich brauchbarer Sportkleidung.

Ich empfehle:

Sport-Anzüge aus einfarb. u. gemust. wasserdicht impr. Lodenstoff, m. langer u. Manschettenhose von Mk. 22.- bis 42.-

Sport-Anzüge aus apart gemust. deutschen u. engl. Cheviots m. Breeches- o. Manschettenhose von Mk. 27.- bis 54.-

Sport-Anzüge in neuen Sacco-Formen mit Rückenfalte u. fest. Gurt, sowie engl. Sportfuss, aus vorzügl. deutsch. u. engl. Spez.-Sportstoff. von Mk. 48.- bis 64.-

Lodenmäntel — Lodenpelerinen — Lodenjoppen — Kletterhosen
Sportstutzen — Wickelgamaschen.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K 152

Kirchenaustritt!

Formulare kostenlos. — Auskunft bereitwilligst. F 311
Aug. Dietrich, Kirchgasse 74.

Die

Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. Kussmaul aus St. Gallen

Rheinstrasse 39

empfehlen ihre Erzeugnisse vom Billigsten bis Feinsten.

Das Lager ist reich sortiert.

B 10036

Alkoholfrei

CHABESO

Milchsäurehaltig

1/4 Ltr. alkoholfrei 10 Pf.
1/2 " " " 15 "
1/1 " " " 20 "
1 Flasche konzentriert Mk. 1.20
10 Pf. Flaschenpfand.

Erhältlich in
Delikatess-Kolonialwaren-Geschäften
oder auch direkt durch B10176

Hauptvertrieb **Robert Preuss**
Loreleyring 11. Telefon 385 u. 725,
und Chabeso-Fabrik Wiesbaden,
Weissenburgstr. 10. Telefon 2352.

Café Orient

Unter den Eichen.
Täglich von 8 1/2 bis 6 1/2 Uhr:
Künstler-Konzert.

Rurhaus Lautertal
Luftkurort Wolfstein (Wälder Wald).
In reizender, gesunder Lage. — Sonnige Zimmer. — Herrliche Aussicht. —
Schattiger Garten. — Electr. Licht. — Bäder. — Gute Verpflegung. — Welle
Pension 4.20—5 Mk. Prospekte auf Wunsch durch den Besitzer: **And. Braun.**

Bad Teinach Landhaus Garda
Haushaltungsschule
bietet jung. Damen Gelegenheit zur gründlichen Erlernung des
Haushalts, besonders Kochen. Näheres durch Prospekt. F 72
M. Schultz & G. Boysen.

Kochkunst-Museum Frankfurt

Windmühlstrasse 1. (Ecke Untermainkai.)
In Besitz und Verwaltung des Internationalen Verbands
der Köche, Sitz Frankfurt a. M. Gegr. 1885. 8000 Mitglieder.
Einziges Kochkunst-Museum der Welt.
Lehrreiche, hochinteressante Sehenswürdigkeit.
Geöffnet täglich 10—1 und 2—5 Uhr. Sonntags 10—1 Uhr.

F 123

Kofferhaus Schiffer,

Eingang v. d. Langgasse. **Mittelstraße 3** am S. Guttmann und
— Telefon 3697. — Schuhhaus Neustadt,
empfiehlt alle Arten **Hand- und Reisefoffer** zu staunend billigen Preisen.
Sattler-Reparaturwerkstatt im Hause.



Biergrosshandlung W. Schaus

Telephon 564 Sedanstrasse 3
empfiehlt sich zur Lieferung von la Mainzer Aktien-
Bier (hell und dunkel) in **garantierter täglich
frischer Original-Brauerei-Füllung,**
sowie la Mineralwasser u. Limonaden des Fürstlich
Solms-Braunfels'schen Gertrudis-Brunnen Bier-
kirchen und Aachener Kaiserbrunnen bei stets
billigster Berechnung und prompter Bedienung.
Lieferung frei Haus. 422
Wiederverkäufer, Hotels u. Pensionen erhalten Rabatt.

Möbel

Komplette Ausstattungen
kauft man reell und billig in dem überall bekannten
Möbelhaus Fuhr,
Bleichstraße 34. Telephon 2737.
60 Zimmer- und Küchen-Einrichtungen
stets auf Lager in allen Preislagen.
Eigene Werkstätten. Stets Garantie.

Achtung! Brautpaare!

Bedeutende Möbelfabrik Süddeutschlands liefert
direkt an Private

komplette Wohnungs-Einrichtungen

zu Fabrikpreisen unter den günstigsten Bedin-
gungen.

Anfragen unter A. 3040 an
Invalidendank Frankfurt a. M.
P171

Hervorragende Gelegenheit!

1 Perl-Kollier,
1 Brillant-Anhänger,
Perl-Brillant-Ringe.

Juwelier **Kühn, Marktstraße 27.**

Schlager Naturhaar-Zöpfe zu 12⁰⁰ M. Farbe garantiert haltbar. G. Dette, Hichelsberg 6.

Vom **Schuh-Konsum** für **Kinder**



Braune echte Chevreauz Größen bis Nr. 24 . . . **3 00**
mit Fleck, 25 u. 26, für **3 25**

Schwarz und braun, echtiegen, 19 bis 22 für **1 50**
Damen, echtiegenleder, mit Absatz bis 24 für **2 50**
Boy-Stiefel, extra weich, breite Normalform, 21-24 für **2 50**
Stiefel in Größen 25 und 26 für **3 00**
Mädchen braune echte Chevreauz-Stiefel, 27-30 für **4 50**
Stiefel in Größen 31-35 für **5 00**
alle mit Lacklappen in Normalform.
Dachsch-Stiefel, sowie für Knaben in schwarz und braun, die elegantesten Formen, für **2 50** und **3 50**, hochprima Fabrikate.

Unser Pfingst-Angebot umfasst für Damen, Herren und Kinder — die allermodernsten Schuhwaren. — In Halbschuhen zeigen wir wirkliche Modelle.

Für Herren		in schwarz und braun
Modernste Halbschuhe in fein. Chevreauz	9 50	
Herren-Schnürschuhe mit Kiehleder-Einsatz	7 50	
Herren echte Bog-Kalb-Hafentiefel . . .	8 50	
Herren Mastbrog-Stiefel, großer Gelegenheitskauf, alle Größen	6 75	

Wiesbadener Schuh-Konsum

Ges. m. b. H.,
An der Luisenstr. **19** Kirchgasse **19** An der Luisenstr.
3010 Telephon 3010.



Hochlegant, Chromleder mit Lacklappen **6 75**

Vom **Schuh-Konsum** für **Damen**



Hochfeine echte Chevreauz **6 75**

Damen schwarze Chrom-Halbschuhe in den modernsten Formen . . . **5 50** und
Damen braune echte Chevreauz-Schnürschuhe mit Lacklappen **7 50**
Damen Chevreauz-Stiefel mit Lackl. in braun und schwarz, hochlegant . . . **8 50**
Gelegenheitskauf in Damen-Lack-Schnürschuhen für **6 75**
Damen feinste Rohware in schwarz u. braun, vornehme Formen u. Ausfüh., **11 50**
Für ältere Damen sind unsere bekannten „Comfort“-Stiefel die idealste Fußbekleidung.

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN und APPARATE, in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

Alfred Flack, Bismarckring 25, Telephon 747.

Thuringia

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Begründet 1853. Vermögen 76 Millionen Mark.

Feuer-, Lebens-, Renten-, Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschäden-, Glas-, Unfall-, Haftpflicht-, Automobil-, Mietverlust-Versicherung. Ausläufer Schaden-Regulierung. — Mäßige Prämien.

Aufnahme kostenfrei. Anträge nehmen entgegen und Auskunft erteilen gerne.

Adolf Berg, General-Agent, Rheinstraße 52, Telephon 4169.

J. Breun, Privatier, Herderstraße 25.

Künstl. Glieder

(Hände, Finger, Arme, Beine, Füße),

Geradehalter u. Korsetts

nach Hessing etc. bei

Rückgratsverkrümmung, schiefen Schultern etc.

werden in sorgfältiger, sachverständiger Ausführung in eigener Werkstatt angefertigt.

P. A. Stoss Nachf.

Telephon 227 u. 3327.

Tanusstrasse 2.



Ziehung am 12. 13. Juni in Coblenz.
Wohltätigkeits-Lotterie
zu Gunsten des Vereins
Handwerker-Erholungsheim
5000 Gew. im Gesamtwerte von Mark
50000
Hauptgewinne im Werte von Mark
20000
5000
2000
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk-Porto und Liste 30 Pfg. versendet General-Debit und Bankgeschäft **Ferd. Schäfer**
Düsseldorf 24, Königsallee 52.
Auch zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Speisefartoffeln,
gelbe gelbfleischige Kartoffeln v. Zentner 4 Mk. 50 Pf. liefert frei Haus.
Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 91.

Alle Frauen!
wenden sich stets an
Apotheker Hassencamp
Medizinal-Drogerie
„Sanitas“
Mauritiusstraße 5,
neben Bolzhaus. 687
Telephon 2115.

Damen finden bei Hll. Preisfen feinst. u. diskrete Aufnahm. bei **Herrn Koenen, Hebamm., Bad Godesberg a. Rh.**

Hochdruck-
Gartenschläuche
mit sämtlichem Zubehör, wie:
Schlauchwagen, Strahlrohre, Verschraubungen etc.
kaufen Sie gut und unter Garantie bei
Gebr. Kirschhöfer
Langgasse 10. — Telephon 159.

Bruchleidende
sollten sich zur Beschaffung zweckmäßiger, gutsitender Bandagen nur an ein vertrauenswürdiges
Spezialgeschäft
wenden. Als solches kommt am Platze in erster Linie in Betracht die Firma
Fritz Assmann,
Saalgasse 30. Telephon 2923.
Inhaber Fachmann mit langjähriger Praxis in den orthopädischen Kliniken von Geheimrat Hoffa, Dr. Wagner, Dr. Ozil u. a.

Dankagung.
Für die mir anlässlich des Hinscheidens meines lieben Neffen
Jakob Theis
erwiesene herzliche Teilnahme, besonders für die reichen Blumenpenden, sowie dem Bruder Antonius für seine liebevolle Pflege sage innigsten Dank.
Wiesbaden, 19. Mai 1912.
Franziska Dick.

Wir empfehlen uns zur Ausführung von
Umzügen
jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

Lagerung
von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbelstücken, Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck
unter Garantie
in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfreien
Lagerhause
Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.
Speditionsgesellschaft Wiesbaden,
G. m. b. H.
Bureau: Adolfstrasse 1. Telephon 872.

J. Friedl, Wiener Damenschneider,
Am Römerort 3/1 — vis-a-vis dem Tagblatt-Haus.
Atelier für elegante Massanfertigung
feinster Wiener Damen-Tailor-made-Kostüme,
sowie schickster Pariser Phantasie-Moden jeden Genres.
Acquasert billige Preise.

Statt besonderer Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater, Schwiegervater und Onkel,
Herr Franz Eckert,
Amtsgerichtsekretär,
plötzlich an Schlaganfall gestorben ist.
Um stilles Beileid bitten:
Frau Eliese Eckert und Kinder.
Wiesbaden, den 19. Mai 1912.
Von Kondolenzbesuchen bittet man absehen zu wollen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.